



2016

#DieUNundWir

2017



Deutsche Gesellschaft
für die Vereinten Nationen e.V.
United Nations Association of Germany

Mehr Zusammenhalt wagen

Liebe Leserinnen und Leser,

2016 und 2017 waren erfolgreiche Jahre für uns. Nicht weil die Herausforderungen geringer geworden wären, denen die Vereinten Nationen gegenüberstehen; das Gegenteil ist bekanntlich der Fall. Selbst ein kurzer Blick auf die Weltlage reicht aus, um besorgniserregende Entwicklungen in der EU, den USA und im internationalen System zu erkennen. Nein, erfolgreich waren die zurückliegenden zwei Jahre, weil wir als Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen e. V. (DGVN) mit unseren Anliegen vielfach Gehör gefunden haben. Weil es uns so gelungen ist zu zeigen, dass wir nur mit einem multilateralen Ansatz, wie ihn die Vereinten Nationen vertreten, den globalen Herausforderungen gerecht werden können. Und das ist für uns wichtig.

Unsere Veranstaltungen des Bundesverbandes und der Landesverbände in Berlin und bundesweit, die zahlreichen Gespräche mit Fachpolitikerinnen und Fachpolitikern sowie in den Bundesministerien, unsere Publikationen, Ausstellungen und öffentlichen Aktionen bilden ein Gegengewicht zum Trend der zu einfachen, populistischen Antworten. Zu einfach, weil sie die Menschenrechte missachten, weil sie ausschließend, diskriminierend oder realitätsfern sind angesichts

komplexer Herausforderungen. Die Welt kann nicht dadurch besser werden, dass wir unsere eigenen Interessen zum Schaden anderer durchsetzen.

Auf der Weltbühne die vielfältigen und auch entgegengesetzten Interessen ihrer Mitgliedstaaten zu vertreten und auszugleichen erfordert Kenntnisse, Fähigkeiten und Strukturen, wie sie nur die Weltorganisation Vereinte Nationen bietet. Nicht perfekt, aber am besten geeignet, der komplexen Realität einer vielschichtigen Welt mit passenden Ansätzen zu begegnen. Das ist unser Weg.

In vielen Diskussionen und Begegnungen fanden wir mit unserer Arbeit ein positives Echo. Und nicht zuletzt hat auch die DGVN dazugewonnen: Mitglieder, (Jugend-)Formate, ehrenamtliches Engagement und Partizipation. Diese Reaktionen machen Mut, auch international – frei nach Willy Brandt – mehr Zusammenhalt zu wagen.

Mit der vorliegenden Broschüre laden wir Sie ein, die Vereinten Nationen und unsere Arbeit bei der DGVN näher kennen zu lernen. Herzlich willkommen!

Ihr
Detlef Dzembitzki
Vorstandsvorsitzender der DGVN



Inhalt

[#DieUNundWIR](#)

4

[Jahresthema
Migration
und Konflikte](#)

6

[Jahresthema
Gendergerechtigkeit](#)

9

[Globale Politik
aktiv gestalten](#)

11

[Jugendpartizipation:
It's up to YOUth](#)

14

[Die Agenda 2030 für
nachhaltige Entwicklung](#)

17

[Das Pariser
Klimaabkommen](#)

20

[Dag-Hammarskjöld-
Ehrenmedaille](#)

23

[Neue
Herausforderungen](#)

25

[Leitmotiv
Menschenrechte](#)

28

[Recherchereisen
ins Herz der
Menschenrechte](#)

30

[Die DGVN](#)

32

#DieUNundWIR

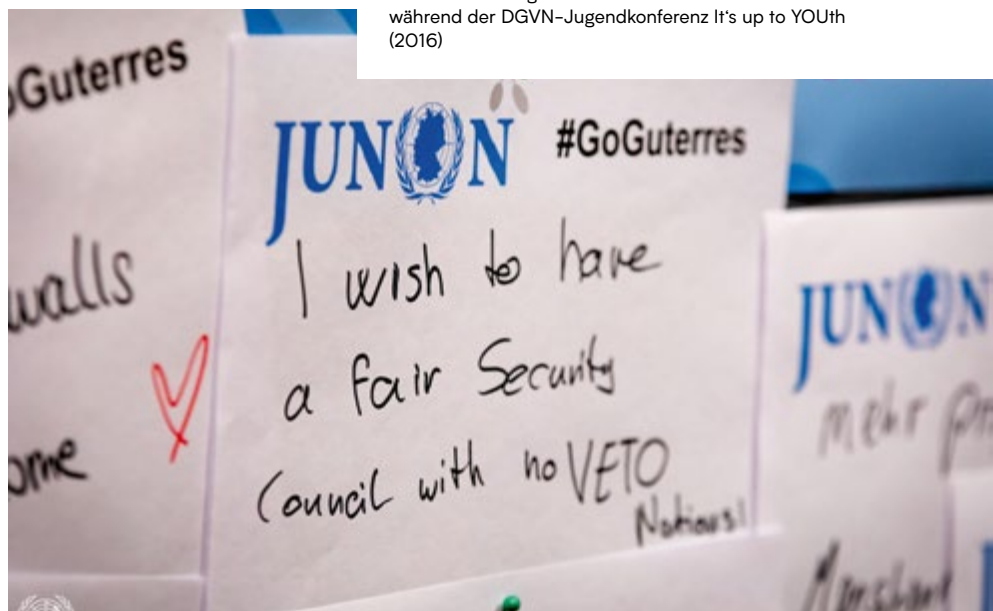


Oben: Binnenvertriebene zählen zu den übersehenen Opfern (Marawi, Philippinen, Oktober 2017); Unten: Forderungen an den neuen UN-Generalsekretär während der DGVN-Jugendkonferenz It's up to YOUth (2016)



»Gemeinsames Handeln statt nationaler Alleingänge: Das brauchen wir jetzt mehr denn je! Auch Städten wie Berlin kommt dabei mehr und mehr Verantwortung zu. Vielen Dank an die DGVN dafür, dass sie uns immer wieder für ein globales Miteinander begeistert!«

Sawsan Chebli,
Bevollmächtigte des Landes Berlin
beim Bund und Staatssekretärin für
Bürgerschaftliches Engagement und
Internationales



Ist die Welt aus den Fugen? Die Zahl der durch Krieg und Not vertriebenen Menschen hat einen neuen Höchststand erreicht. Der Klimawandel bedroht die Lebensgrundlage ganzer Regionen. Politische Freiheiten sind vielerorts bedroht, die Gleichberechtigung lange nicht erreicht. Die Vereinten Nationen haben auf viele der Herausforderungen überzeugende Antworten formuliert. Für die Menschheit sind sie ein Aufruf zum gemeinsamen Handeln.

Wie sichern die Vereinten Nationen den Frieden? Wer schützt die Umwelt? Haben alle Menschen Rechte? Mit drei nur scheinbar einfachen Fragen öffnet die neue Wanderausstellung #DieUNundWIR die Diskussion über „Friedenssicherung“, „Umwelt und Entwicklung“ sowie „Menschenrechte“, drei Handlungsfelder der Vereinten Nationen. In all diesen Feldern steht die Weltorganisation vor großen Herausforderungen: Sie muss sich reformieren und die Auswirkungen aktueller Krisen und Konflikte meistern. Zugleich müssen die Vereinten Nationen sowohl das Pariser Klimaabkommen als auch die Agenda 2030 mit ihren 17 (globalen) Zielen für Nachhaltige Entwicklung (SDGs) in konkrete Handlungen „vor Ort“ überführen.



Angela Kane während der Podiumsdiskussion „Die Welt im Umbruch — Die UNO machtlos?“ der DGVN-Landesgruppe Niedersachsen. 2016 zeichnete die DGVN Angela Kane in Anerkennung ihrer Arbeit als Koordinatorin der Untersuchungen von Giftgas-Einsätzen in Syrien mit der Dag-Hammarskjöld-Ehrenmedaille aus.

Angesichts der großen Aufgaben sind die Staaten der Welt mehr denn je auf die enge, konstruktive Zusammenarbeit im Rahmen der Vereinten Nationen, auf die Unterstützung der UN-Mitgliedstaaten und ihrer Zivilgesellschaften angewiesen. Die DGVN richtet sich mit diesem Anliegen an die Öffentlichkeit, Wissenschaft und Politik und setzt auf Information, Partizipation und öffentliche Debatte. Über ihre unterschiedlichen Kanäle, zum Beispiel ihre Zeitschrift oder die Online-Portale, spricht die DGVN ein breites Spektrum von Menschen an, um jeden, von Fachleuten bis zur interessierten Öffentlichkeit, angemessen über die Arbeit der Vereinten Nationen zu informieren. Die DGVN liefert auch die

nötigen wissenschaftlichen Erkenntnisse für eine fundierte, effektive deutsche UN-Politik, zum Beispiel durch die jährliche Übersicht „Deutschlands Beiträge zur Finanzierung des UN-Systems“.

Insgesamt über 100 Diskussionsveranstaltungen organisierten der Bundes- und die Landesverbände der DGVN 2016 und 2017, viele davon mit hochrangigen UN-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern. Die Landesverbände der DGVN gingen ebenfalls gezielt mit ihren Angeboten an die Öffentlichkeit, wie mit dem Tag der Vereinten Nationen, der am 24. Oktober weltweit an die Unterzeichnung der Charta der Vereinten Nationen erinnert. Die Landesverbände Nordrhein-Westfalen und Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen begehen zum Beispiel den Tag der Vereinten Nationen mit öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen in Bonn beziehungsweise Dresden. Direkte Einblicke in die Arbeit der Weltorganisation ermöglichten Studienreisen für DGVN-Mitglieder zu UN-Missionen, Journalistenreisen zu UN-Projekten und die Teilnahme von Jugenddelegierten an Sitzungen der Vereinten Nationen in New York und der Klimakonferenz COP 23 in Bonn. Mit „Die UN im Wahlkreis“ unterstützte die DGVN zudem Diskussionen von Schülerinnen und Schülern mit ihrem lokalen Bundestagmitglied – eine Initiative, die wir fortführen. Sämtliche aktuellen Initiativen und Projekte der DGVN, wie Wanderausstellungen oder das Schulangebot „UN im Klassenzimmer“, können deutschlandweit angefragt werden.

Ein Ergebnis dieser Arbeit ist das kontinuierliche Wachstum der DGVN, die heute, 65 Jahre nach ihrer Gründung, mit fast 2.000 Mitgliedern zu den größten Mitgliedsgesellschaften im Weltverband der Gesellschaften für die Vereinten Nationen (WFUNA) zählt.

DGVN-Publikationen und Portale

- www.dgvn.de
- www.frieden-sichern.de
- www.menschenrechte-durchsetzen.de
- www.nachhaltig-entwickeln.dgvn.de
- Die Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN). Geschichte, Organisation und politisches Wirken, 1952–2017. Hg. von Norman Weiß und Nikolas Dörr.
- Deutschlands Beiträge zur Finanzierung des UN-Systems. Zusammengestellt von Prof. em. Klaus Hüfner, abrufbar unter www.dgvn.de

»Die Vereinten Nationen müssen wendiger und effizienter werden. Sie müssen sich stärker auf die Umsetzung und weniger auf Prozessfragen, mehr auf die Menschen und weniger auf Bürokratie konzentrieren.«

António Guterres,
Dezember 2016

Migration und Konflikte

Die DGVN-Jahresthemen 2017



»Bei den multilateralen Gesprächen zum ‚Globalen Pakt für sichere, geordnete und reguläre Migration‘ kommt Deutschland als Co-Vorsitzenden des Globalen Forums über Migration und Entwicklung eine Schlüsselrolle zu.«

Prof. Karl-Heinz Meier-Braun,
Beauftragter für das Thema
Migration im DGVN-Vorstand

Oben: das zerstörte Aleppo, Syrien, im November 2017;
Unten: Geflüchtete Menschen in der Nähe von Mytilini
(Lesbos, Griechenland), Januar 2016



Weltweit lebten 2015 und 2016 mehr Menschen auf der Flucht oder als Migrantinnen und Migranten außerhalb ihrer Heimat als jemals zuvor. Syrien und Kolumbien nehmen in diesem Zusammenhang auch 2016 und 2017 ernüchternde Spitzenplätze ein: Ein Drittel aller Flüchtlinge unter dem Mandat des UNHCR flohen aus Syrien; in Kolumbien leben weltweit die meisten Binnenvertriebenen.

Die Zusammenhänge von Migration und Konflikten beleuchtete die DGVN 2017 mit den gleichlautenden Jahresthemen. Anlass dafür ist nicht zuletzt, dass die UN im Jahr 2018 zwei Globale Pakte für sichere, geordnete und reguläre Migration sowie für Flüchtlinge verabschieden will. Der Flüchtlingspakt soll helfen, die internationale Verantwortung bei großen Fluchtbewegungen zu teilen und die Hauptaufnahmeländer von Flüchtlingen zu entlasten. Der Migrationspakt, der unter dem Co-Vorsitz von Deutschland im Global Forum on Migration and Development (GFMD) verhandelt wird, soll zusammen mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) ebenfalls zu mehr internationaler Kooperation beitragen und grundlegende Richtlinien zur Gewährleistung der Menschenrechte schutzbedürftiger Migrantinnen und Migranten aufstellen.

Die DGVN widmete dem Komplex „Migration und Konflikte“ im Jahr 2017 mehrere Veranstaltungen und Publikationen, die die vielfältigen Wechselwirkungen von Konflikten, Armut, Klimawandel, UN-Friedenssicherungsmissionen, Migration und Asyl thematisierten. Im März 2017 organisierte die DGVN beispielsweise ein Mittagsgespräch mit Dr. Anne Koch, Wissenschaftlerin in der Forschungsgruppe Globale Fragen der Stiftung Wissenschaft und Politik. Unter dem Titel „Die internationale Zusammenarbeit in der Flüchtlings- und Migrationspolitik – fragmentierte Regime unter Veränderungsdruck“ wurde der Stand der multilateralen Verhandlungen zum Globalen Pakt für Flüchtlinge und zum Globalen Pakt für Migration erörtert. Moderiert wurde das Mittagsgespräch von Prof. Dr. Karl-Heinz Meier-Braun, Vorsitzender des DGVN-Landesverbands Baden-Württemberg.

Der Schutz von Binnenvertriebenen wird bei den Verhandlungen beider Globalen Pakte weiterhin ausgenommen. Die DGVN richtete den Blick 2017 mit einer Studienreise und einem Essaywettbewerb auch auf den Friedensprozess in Kolumbien – und damit auf die Situation der über sieben Millionen Binnenvertriebenen in dem südamerikanischen Land. Die Studienreise führte die 15 DGVN-Mitglieder umfassende Gruppe unter der Leitung des stellvertretenden DGVN-Vorsitzenden, Dr. Ekkehard Griep, unter anderem nach Bogota und Medellin. Dort traf man sich zu Gesprächen mit Vertreterinnen der UN-Sonderorganisationen UNOCHA, UNICEF und

UN Women sowie zu einem Termin mit Jean Arnault, dem Leiter der UN-Mission in Kolumbien.

Im Oktober 2017 bot das prominent besetzte Mittagsgespräch „Flucht vor dem Frieden? Zur aktuellen Situation von Binnenvertriebenen in Kolumbien“, das in Kooperation mit dem GIGA Institut für Lateinamerika-Studien in Berlin durchgeführt wurde, die Gelegenheit, die Gespräche und Ergebnisse der Studienreise vorzustellen. Dr. Ekkehard Griep, Prof. Angelika Rettberg (Universidad de los Andes, Bogota) und Dr. Sabine Kurtenbach (GIGA Institut für Lateinamerika-Studien) diskutierten mit Tom Koenigs, Beauftragter des Bundesministers des Auswärtigen zur Unterstützung des Friedensprozesses in Kolumbien. Moderiert wurde das Gespräch vom DGVN-Vorstandsmitglied Dr. Thomas Held.

Das Jahresthema „Migration und Konflikte“ stellte auch einen Schwerpunkt der Aktivitäten der DGVN-Landesverbände und Landesgruppen dar. Der Landesverband Baden-Württemberg veranstaltete beispielsweise UNO-Foren zur Rolle des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen und zur Lage in Afghanistan. Der Landesverband Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen thematisierte die Krisen in der Westsahara und im Südsudan. Der Landesverband Bayern organisierte unter anderem eine Studienreise in den Libanon, die bis in die Bekaa-Ebene führte. Dort sind mit dem Welternährungsprogramm (WFP) und dem Flüchtlingshilfswerk (UNHR) zwei Organisationen der Vereinten Nationen schwerpunktmäßig zur Versorgung der vor allem aus Syrien stammenden geflüchteten Menschen tätig.

DGVN-Publikationen

- „Eine Welt in Bewegung“, Eine-Welt-Presse, DGVN (2017)
- „Fatal Journeys: Improving Data on Missing Migrants“, IOM's Global Migration Data Analysis Centre GMDAC, Berlin (2017)
- „Menschen auf der Flucht“, Themenheft der Zeitschrift VEREINTE NATIONEN, DGVN (5/2017)
- „Migration, Flüchtlinge und die Vereinten Nationen“, UN-Basis-Informationen 56, DGVN (2017)

»Die deutsche Politik zu Flucht und Migration muss einen globalen und nicht nur europäischen Ansatz verfolgen, wie er durch die aktuellen Verhandlungen zu den beiden Global Compacts für Flucht und Migration unter dem Dach der Vereinten Nationen vorgezeichnet ist.«

Forderung der DGVN an die neue Bundesregierung, 2018



Zahl der weltweit Vertriebenen (2017)

68,5 Mio.

davon Binnenvertriebene:

40 Mio.

davon Flüchtlinge unter UN-Mandat:

25,4 Mio.

davon Asylbewerberinnen und -bewerber:

3,1 Mio.

»Wer Frieden schaffen und erhalten will, sollte auch den Blick auf Binnenvertreibung richten. Die DGVN-Studienreise nach Kolumbien hat uns deutlich die vielfältigen Ursachen von Flucht und Vertreibung vor Augen geführt.«

Dr. Ekkehard Griep,
Leiter der DGVN-Studienreise
nach Kolumbien,
September 2017



Vidri (Kolumbien) im Juli 2017: Mitglieder der Revolutionären Streitkräften Kolumbiens — Volksarmee (FARC-EP) — geben ihre Waffen ab. Das Ende des Bürgerkrieges ist Voraussetzung für die Rückkehr der über 7 Millionen kolumbianischen Binnenvertriebenen in ihre Heimatregionen.

Oktober 2016

„Wie weiter in der Flüchtlingskrise? Die Rolle des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen“, mit Katharina Lump, Vertreterin des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen (UNHCR) in Deutschland, DGVN-Landesverband Baden-Württemberg, Stuttgart

September 2016

Erster UN Summit for Refugees and Migrants, die International Organisation for Migration (IOM) übernimmt die Rolle der United Nations Migration Agency

2017 und 2018

Deutschland und Marokko nehmen den Vorsitz des Global Forum on Migration and Development (GFMD) ein

Oktober 2017

„Flucht vor dem Frieden? Zur aktuellen Situation von Binnenvertriebenen in Kolumbien“, DGVN-Mittagsgespräch, Berlin

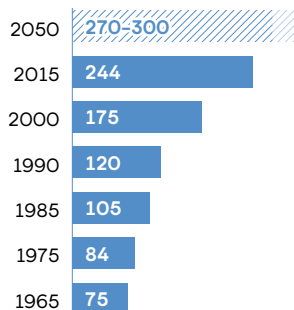
Dezember 2017

„Migration und Flucht als Herausforderung“, Symposium des DGVN-Landesverbands Nordrhein-Westfalen, Bonn

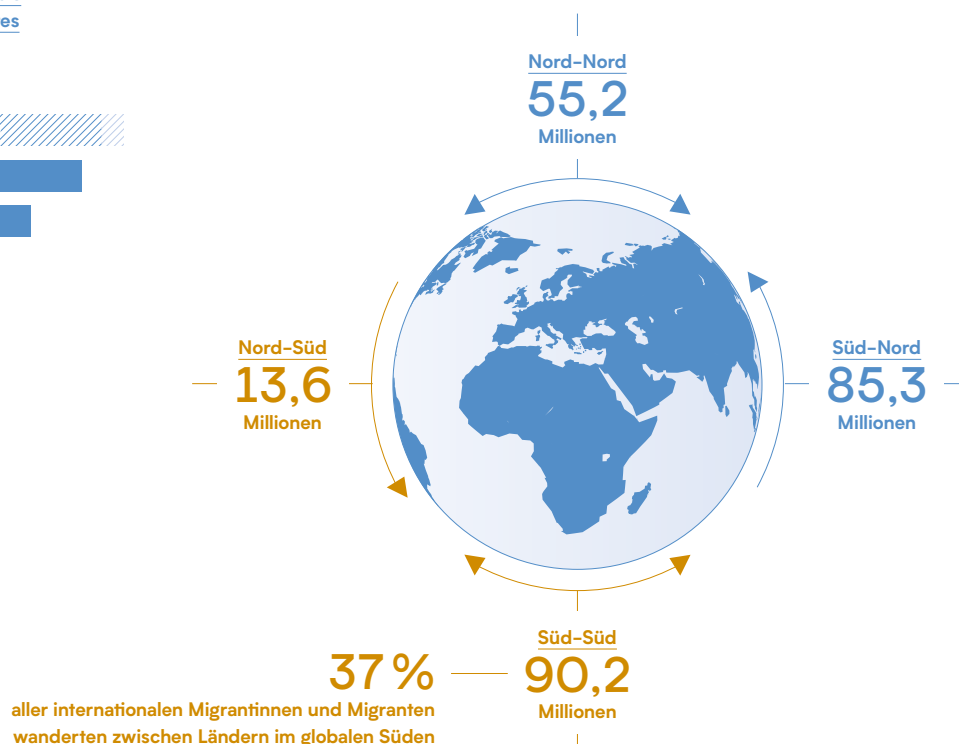
Dezember 2017

Das Global Migration Data Analysis Centre (GMDAC) der IOM Berlin veröffentlicht das erste Data Bulletin: Informing a Global Compact for Migration

Zahl der Migrantinnen und Migranten, die seit mehr als einem Jahr außerhalb ihres Heimatlandes leben (in Millionen)



Migration zwischen den Hemisphären (2015)



Gendergerechtigkeit

Die DGVN-Jahresthemen 2017



Oben: Die 19jährige Nepalesin Sangita BK unterstützt Mädchen im Kampf um Gleichberechtigung. Sangita hat an einem Bildungsprogramm der UNFPA teilgenommen.
Unten: Die Direktorin der Security Council Affairs Division, Hasmik Egjan, im Gespräch mit Delegierten.



»Wir brauchen Menschen, die sich in internationalen Führungspositionen – bei den Vereinten Nationen und ihren Sonderorganisationen ebenso wie im deutschen diplomatischen Dienst – gezielt und offensiv für Gender- und Klimagerechtigkeit einsetzen.«

Gabriele Köhler,
Vorstandsmitglied der DGVN

Frauen und Mädchen stellen über die Hälfte der Weltbevölkerung. Sie sind aber weit stärker als Männer und Jungen von Karrierehindernissen und Risiken betroffen, wie etwa schlechter Gesundheitsversorgung, geringer Bildung, Armut, Ernährungsunsicherheit, Gewalt oder Nahrungsmittelknappheit.

»Als Jugendbeobachterinnen bei der UN-Frauenrechtskommission konnten wir unsere Stimmen einbringen. Weltweit aber müssen mehr Ressourcen in Bildung fließen, in allen Ländern muss endlich Mädchen und jungen Frauen der Zugang zu sexuellen und reproduktiven Gesundheitsdiensten offenstehen. Denn nur wenn Mädchen und Frauen selbstbestimmt leben, können sie gleichwertige Ausgangssituationen erreichen.«

Tiaji Sio und Eva Ritte, Jugendbeobachterinnen der 61sten Sitzung der UN-Frauenrechtskommission in New York (CSW61)

49

Länder haben keine Rechtsvorschriften zu häuslicher Gewalt.

45

Länder haben kein gesetzliches Verbot sexualisierter Belästigung.

In der Gruppe der

48

am wenigsten entwickelten Länder wird jedes vierte Mädchen vor dem 18. Lebensjahr verheiratet.

Diese Benachteiligung der Frauen besteht fort, obwohl sich fast alle UN-Mitgliedsstaaten mit Ratifizierung der UN-Frauenrechtskonvention von 2008 verpflichtet haben, ihre Rechte zu verwirklichen und zu schützen. Mit einem eigenen Nachhaltigkeitsziel (SDG 5) in der Agenda 2030 haben die Vereinten Nationen die Bedeutung der Geschlechtergleichstellung erneut hervorgehoben. Auch die Fragen von sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität stehen erst seit kurzem – gegen den Widerstand zahlreicher Mitgliedsstaaten – auf der Agenda der Vereinten Nationen.

Vor diesem Hintergrund hat die DGVN das Thema „Gleichstellung der Geschlechter“ für 2017 als Jahresthema gewählt. In den konkreten Forderungen vor der Bundestagswahl 2017 zählte die angemessene Ausstattung der UN-Organisationen und Programme zur Förderung von Frauenrechten und zur Verwirklichung von Gendergerechtigkeit zu den zentralen Punkten, beispielsweise durch eine bessere finanzielle Unterstützung des Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen UNFPA und von UN Women. Auf nationaler Ebene begrüßt die DGVN die Verabschiedung des 2017 von der Bundesregierung vorgestellten „Aktionsplan zur Umsetzung von Resolution 1325 zu Frauen, Frieden, Sicherheit des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen“, der unter anderem die Entwicklung eines Diversitätskonzepts für den Auswärtigen Dienst sowie eines geschlechtergerechten Führungskonzepts im Auswärtigen Amt vorsieht. Auch drängt die DGVN weiterhin darauf, dass Deutschland sich national und international konsequent gegen die Dis-

kriminierung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transsexuellen und Intersexuellen einsetzt.

Die DGVN förderte 2017 mit dem Pilotprojekt Youth4CSW erstmals die Teilnahme von Jugendbeobachterinnen an der Commission on the Status of Women (UN Frauenrechtskommission, CSW) und dem daran angeschlossenen Jugendforum. Die beiden Jugendbeobachterinnen konnten in New York gegenüber der deutschen Regierungsdelegation Kommentare und Änderungsvorschläge zum Entwurf des Abschlussdokuments der CSW einbringen.

DGVN-Publikationen

- „Geschlechtergerechtigkeit“, Themenheft der Zeitschrift VEREINTE NATIONEN, DGVN (6/2017)
- DGVN-Arbeitskreis „Gendergerechtigkeit“, Interviewreihe mit Frauen in (UN-)Führungspositionen www.itsyourun.de/category/genderak/
- „Den Versprochen Taten folgen lassen: Gleichstellung der Geschlechter in der Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung“, UN Women (2018)

März 2017

Das Pilotprojekt Youth4CSW der DGVN ermöglicht zwei Jugendbeobachterinnen die Teilnahme an der 61sten Sitzung der UN-Frauenrechtskommission in New York (CSW61)

Juni 2017

Film-Screening und Podiumsdiskussion „Sicherheit Neu Denken: Über die Rolle(n) und Perspektiven von Frauen in der UN-Friedenssicherung“, Berlin

September 2017

DGVN-Mittagsgespräch „LGBTI-Rechte im internationalen Kontext“, Berlin

Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transsexuelle und Intersexuelle Menschen (LGBTI) sind häufig Ziele von Banden-Kriminalität. Das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen unterhält in Tacchula, Mexiko, eine Unterkunft für aus Mittelamerika geflüchtete LGBTI.



Globale Politik aktiv gestalten



Oben: Die Antrittsrede des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika Donald Trump (2017); Unten: die Bekanntgabe der 2018 von der Generalversammlung angenommenen Kandidatur Deutschlands um einen nicht-ständigen Sitz im Sicherheitsrat durch Außenminister Dr. Frank-Walter Steinmeier (2016).



»Um den Frieden auf der Welt zu erhalten, ist es unabdingbar, die regelbasierte Weltordnung einzuhalten. Das gilt gerade dann, wenn sich mächtige Kräfte nicht daran halten.«

Prof. Dr. Sven Simon,
stellvertretender Vorsitzender
der DGVN

Die Zusammensetzung des Sicherheitsrates steht oft im Vordergrund, wenn der UN die Fähigkeit zur Reform pauschal abgesprochen wird. Die Wahl des neuen UN-Generalsekretärs António Guterres hat aber gezeigt, dass Möglichkeiten bestehen, Reformen anzustoßen und die Weltorganisation in ihrer Handlungsfähigkeit zu stärken. Die Dimensionen der Handlungsräume leuchtet die DGVN in der Diskussion mit Medien, der Zivilgesellschaft, Politik und der wissenschaftlichen Fachöffentlichkeit aus.

Die Vereinten Nationen brachen 2016 mit der Wahl des neuen Generalsekretärs António Guterres in eine neue Phase der Veränderungen auf. Der Generalsekretär wurde in einem transparenten Verfahren mit offenen Kandidaturen für seine wichtige Rolle in der UN-Generalversammlung gewählt. Bereits im Vorfeld unterstützte die DGVN die zivilgesellschaftlich motivierte, von der World Federation of United Nations Associations mitkoordinierte Kampagne „1 for 7 Billion“, in der 750 (Nicht-Regierungs-)Organisationen den Auswahlprozess für das weltweit wichtigste Amt offener und transparenter zu gestalten halfen. Im Jahr 2017 trat Guterres sein Amt mit einer umfassenden Reformagenda an. Im Mittelpunkt steht die bessere Verzahnung der traditionellen Säulen der UN Organisationen zu Frieden, Sicherheit, Entwicklung und Menschenrechten. Weitgehende Struktur-, Haushalts- und Verwaltungsreformen sollen die weltweit tätigen Einrichtungen der UN in die Lage versetzen, sowohl besser zu kooperieren als auch im Sinne der Agenda 2030 umfassend und präventiv tätig werden zu können.

Im Zuge der Veranstaltungsreihe und Buchpräsentation „Wir sind UNO“ organisierte die DGVN 2016 und 2017 in 18 Städten Podiumsdiskussionen mit über 30 deutschen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Vereinten Nationen, die der zivilgesellschaftlichen

Öffentlichkeit und den Medien Einblicke in die Möglichkeiten und Grenzen der Vereinten Nationen eröffneten. Mit dem Format „Mittagsgespräch“ und prominent besetzten Podiumsdiskussionen adressiert die DGVN regelmäßig die politische Öffentlichkeit. Während des DGVN-Mittagsgespräches „Mehr Verantwortung in der Welt? Deutschlands Rolle in den Vereinten Nationen“ wurde beispielsweise im März 2016, drei Monate vor der offiziellen Bekanntgabe der Kandidatur durch Außenminister Steinmeier vor der Generalversammlung in New York, die deutsche Bewerbung um einen nicht-ständigen Sitz im Sicherheitsrat erstmals öffentlich thematisiert und diskutiert. Im Sommer 2017 stellte die DGVN ihren Prioritätenkatalog „Globale Politik aktiv gestalten – in und durch Deutschland: Zehn Prioritäten für die künftige deutsche UN-Politik“ bei einer Podiumsdiskussion mit Vertretern aller Bundestagsfraktionen vor.

Der Transfer von Wissen und Kompetenzen aus der Forschung zu den Vereinten Nationen in die Praxis der Weltorganisation beschreibt ein zentrales Tätigkeitsfeld des DGVN-Forschungsrates, der 2017 die Fachtagung „Enhancing Science-Policy Interfaces for the United Nations“ organisierte. Thematisiert wurden der fachliche Austausch zwischen Wissenschaft und Politik und die Umsetzung von (natur-)wissenschaftlichen Empfehlun-

»Faktenbasierte Argumente stehen in UN-Prozessen oft politisch geprägten Entscheidungsprozessen gegenüber. Es gilt, das Management der Schnittstellen zwischen UN und Wissenschaft zu verbessern und dabei auch ‚politics‘ zu berücksichtigen.«

Dr. Marianne Beisheim,
Stiftung Wissenschaft und
Politik, Mitglied im
Forschungsrat der DGVN

Juni 2017: Podiumsdiskussion der DGVN in Berlin mit Dr. Alexander S. Neu, Die Linke (1. v. l.), Dr. Franziska Brantner, Bündnis 90/Die Grünen (2. v. l.), Detlef Dzembritzki, DGVN-Vorsitzender, Niels Annen, SPD, Dr. Andreas Nick, CDU, Moderation Arnd Henze, ARD (3. v. l.)





Die „P5+1“-Gespräche der fünf permanenten Mitglieder des UN-Sicherheitsrates und Deutschland mit dem Iran im September 2017.

gen in der politischen Praxis der Vereinten Nationen. Ein besonderer Schwerpunkt galt in Berlin zum Beispiel den Berichten des Weltklimarates IPCC und deren Übertragung in die Politik. Zudem zeichnet der Forschungsrat mit dem Dissertationspreis der DGVN wegweisende fachwissenschaftliche Arbeiten im zweijährigen Rhythmus aus.

DGVN-Publikationen

- „Unsere Antwort auf Flucht und Migration ist eine zentrale Zukunftsaufgabe“, Rede des deutschen Außenministers Frank-Walter Steinmeier vor der 71. Generalversammlung der Vereinten Nationen am 23.09.2016 in New York, Zeitschrift VEREINTE NATIONEN, DGVN (5/2016)
- „Am Hufeisentisch versammelt“, Themenheft der Zeitschrift VEREINTE NATIONEN zum UN-Sicherheitsrat, DGVN (2/2018)
- „Reforming UN Decision-Making Procedures: Promoting a Deliberative System for Global Peace and Security“, Martin Daniel Niemetz, 2015 (DGVN-Dissertationspreis 2015)
- „Globale Politik aktiv gestalten — in und durch Deutschland: Zehn Prioritäten für die künftige deutsche UN-Politik“, Diskussionspapier der DGVN zur Bundestagswahl, 2017
- „Security Council Sanctions Committees: From Power-Based to Rule-Based Decision-Making?“, Thomas Dörfler, 2016 (DGVN-Dissertationspreis 2017)

März 2016

„Mehr Verantwortung in der Welt? Deutschlands Rolle in den Vereinten Nationen“ mit Thomas Schieb, Leiter der politischen Abteilung der Ständigen Vertretung Deutschlands bei den Vereinten Nationen in New York, DGVN-Mittagsgespräch, Berlin

April 2016

„Wünschenswert und machbar? Vorschläge zur Reform der Arbeitsmethoden im Sicherheitsrat“, Podiumsdiskussion der DGVN und des Gesprächskreises Vereinte Nationen der Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin

Oktober 2016

„The challenges facing the new UN Secretary-General“, Podiumsdiskussion des DGVN-Landesverbandes Berlin-Brandenburg in Kooperation mit der Neuseeländischen Botschaft und der Hertie School of Governance, Berlin

März 2017

„Die Welt im Umbruch — Die UNO machtlos? Die Vereinten Nationen zwischen Problemdruck und Handlungsunfähigkeit“, DGVN-Podiumsdiskussion mit Angela Kane, Leiterin der UN-Chemiewaffen-Untersuchung in Syrien 2014, und Prof. Dr. Klaus Töpfer, Hannover

Juni 2017

DGVN-Podiumsdiskussion „Prioritäten für die deutsche UN-Politik. Im Gespräch mit den Parteien“, Berlin

September 2017

DGVN-Fachtagung „Enhancing Science-Policy Interfaces for the UN“, Berlin

2019 – 2020

Deutschland nicht-ständiges Mitglied im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen

Sicherheitsrat der Vereinten Nationen

Ständige Mitglieder



China, Frankreich, die Russische Föderation, das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten



Nicht-Ständige Mitglieder 2017–2018

Äquatorialguinea (2019), Äthiopien (2018), Bolivien (2018), Côte d'Ivoire (2019), Kasachstan (2018), Kuwait (2019), Niederlande (2018), Peru (2019), Polen (2019) und Schweden (2018)



Verabschiedete Resolutionen

2017: 61

davon 29 zu Afrika

2016: 77

die höchste Anzahl seit 1993, davon 36 zu Afrika



Vetos

2017: 6

1 zu Jerusalem (USA), 5 zu Syrien (4 Russische Föderation, 1 Russische Föderation & China)

2016: 2

zu Syrien (1 Russische Föderation, 1 Russische Föderation & China)

Jugendpartizipation: It's up to YOUth



»Sagen Sie bitte nie wieder
,die Jugend ist unsere
Zukunft'. Wir sind auch die
Gegenwart, und wir werden
nur verantwortungsvolle
und aktive Mitglieder der
Gesellschaft sein, wenn Sie
uns heute ermöglichen, uns
selber dazu zu befähigen.«

Auszug aus der Rede der
deutschen Jugenddelegierten
Katharina Buch (im Bild) und
Eric Klausch vor der General-
versammlung der Vereinten
Nationen, Oktober 2016

Die erste DGVN-Jugendkonferenz „It's up to YOUth“ begeisterte ihre über 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer 2016 in Bonn.



Die DGVN setzt sich für die aktive Teilnahme von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in internationalen Politikprozessen ein. 2016 und 2017 waren geprägt durch die große DGVN-Jugendkonferenz: „It’s up to YOUth“ und das Schulprogramm die „UN im Klassenzimmer.“

Die Jugendarbeit bildet seit der Gründung der DGVN einen ihrer thematischen Schwerpunkte. Dennoch hat die DGVN in den beiden letzten Jahren bestehende Formate weiter ausgebaut und neue erfolgreich etabliert. Die DGVN nimmt damit die Anstrengungen der Vereinten Nationen auf, jungen Menschen bei der Umsetzung der Agenda 2030 und auch in komplexen und konfliktbehafteten politischen Prozessen eine stärkere Rolle zu eröffnen. Beispielgebend ist die 2015 verabschiedete Resolution 2250 des Sicherheitsrates, die dazu aufruft, junge Menschen auf allen Handlungsebenen in die Prävention und Lösung (bewaffneter) Auseinandersetzungen einzu-

18 bis 24 Jahren als Jugenddelegierte der offiziellen deutschen Regierungsdelegation an der UN-Generalversammlung in New York teil. Ihre Rede vor der Generalversammlung ist jeweils der Höhepunkt einer intensiven Zeit. Zur Vorbereitung haben sich die Jugenddelegierten unter anderem auf einer mehrmonatigen Deutschlandtour mit vielen jungen Menschen unterschiedlicher Hintergründe ausgetauscht. Zu den Stationen dieser Reise können auch die „UN im Klassenzimmer“-Schulen der DGVN zählen: Jährlich führen von der DGVN geschulte junge Freiwillige 50 Einsätze in Schulen zu Themen und Formaten der UN durch. 2016 und 2017 nahmen



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des DGVN-Workshops „UN Youth Delegate Programme in Ländern des Globalen Südens.“

binden. Die DGVN setzt bei der Umsetzung neben den UN-Jugenddelegierten auf attraktive Schulprojekte, internationale Workshops und Jugend-Konferenzen, Twitter-Kampagnen, eine Publikationsreihe für Jugendliche und (interaktive) Ausstellungen.

Die DGVN führte 2016 und 2017 mit finanzieller Unterstützung des BMZ zwei Workshops für den Aufbau nationaler Jugenddelegiertenprogramme durch. Junge Menschen aus Argentinien, Kolumbien, Nepal, Nigeria, dem Sudan, Tansania und Tunesien nahmen daran teil. Die Workshops profitieren von der großen Erfahrungsbasis der DGVN, die seit 2005 zu den Organisatoren eines der weltweit erfolgreichsten Jugenddelegiertenprogramme (UN Youth Delegate Programme) zählt. Jährlich nehmen zwei junge Erwachsene im Alter von

109 Schulen teil. Für die DGVN ergibt sich über die Jugendarbeit eine positive Dynamik: Die meisten Neu-Mitglieder der beiden letzten Jahre sind beim Eintritt in die DGVN unter 30 Jahre alt. Bei den jungen Mitgliedern steht das aktive Engagement im Vordergrund: das Schreiben von Fachartikeln und Blogbeiträgen, der Austausch in der AG Junge UN-Forschung, die Organisation von Veranstaltungen oder die Arbeit für die „UN im Klassenzimmer.“

Beeindruckende Ergebnisse sind die große internationale DGVN-Jugendkonferenz It’s up to Youth (2016). Auch die Jugendklimakonferenz COY23 im Vorfeld der COP 23 (2017) bot der Jugendpartizipation eine konkrete Plattform in der direkten und kritischen Diskussion der Jugendlichen mit Experten aus dem UN-System, darunter zum Beispiel Nicole Wilke,

So happy we were trained by @DGVN_de to establish @UN4Youth Delegate Programme in our countries @UN @antonioguteres @unanigeria @UNICLagos @giz @WFUNA @SFCG_ @ManalOmar @unoy_peace @UNDP4Youth

🐦 Daniel Nwaeze @danwaeze 6. Dezember 2017

The @DGVN_de workshop was one of the highlights, providing great insights into UN system & what happens at COP23 #COY13

🐦 @DMUN_eV, 3. November 2017

»Die Arbeit der DGVN wird durch die jungen Mitglieder positiv auf die Probe gestellt. Es geht um die großen, untrennbar miteinander verwobenen Themen Frieden, Klima, Gleichberechtigung und globaler Süden. Sie sind ohne multilaterale Ansätze nicht zu bewältigen, und genau darin liegt die Motivation für das Engagement in der DGVN begründet.«

Ann-Christine Niepelt,
Mitglied des Vorstands
der DGVN



Kinder und Jugendliche bis
14 Jahre stellen
25,9%
der Weltbevölkerung

2015 waren
50%
der Weltbevölkerung
jünger als 30 Jahre

Weltweit sind weniger als
2%
der Parlamentarierinnen und
Parlamentarier jünger als
30 Jahre



Ausstellung „#DieUNundWir“

Hauptverhandlerin der deutschen Cop23-Delegation. Ein weiterer Höhepunkt war die Akkreditierung von sechs jungen DGVN-Mitgliedern als Jugendbeobachterinnen und -beobachter für die Verhandlungszone („Bula Zone“) der COP23.

DGVN-Publikationen und Webseiten

- „Menschenrechte und Vereinte Nationen“, „Das Konzept der Schutzverantwortung“, „Migration, Flüchtlinge und die Vereinten Nationen“, „Die Vereinten Nationen im Überblick“, UN-Basis-Informationen 40, 55, 56 und 57, DGVN (2016 und 2017)
- Twitter: #It'sYourUN, #DieUNundWIR
- „UN im Klassenzimmer“, ein Angebot der DGVN ab den Klassen 8 und 10

September 2016

UN Menschenrechtsrat
„Panel discussion on youth and human rights“

November 2016

It's up to YOUth — DGVN-Jugendkonferenz, Bonn

Januar 2017

„The role of youth in poverty eradication and promoting prosperity in a changing world — #YOUTH2030“, 7. Jugendforum des Wirtschafts- und Sozialrates der Vereinten Nationen, New York

März 2017

Start des DGVN-Programms „Youth4CSW — Jugendbeobachterinnen zur Frauenrechtskommission“

Juni 2017

Jayathma Wickramanayake wird zur zweiten UN-Sondergesandtin für Jugend ernannt

September 2017

Workshop der AG „Junge UN-Forschung“ der DGVN an der Leibniz-Universität Hannover

November 2017

Jugendklimakonferenz (COY13), Bonn

Dezember 2017

Start der interaktiven Wanderausstellung #DieUNundWIR

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung



Oben: Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation FAO unterstützt in Timor-Leste Projekte zum nachhaltigen und effizienten Anbau von Reis. Unten: Ein FAO-Projekt zum Reisanbau auf den Philippinen. Reis ist das wichtigste Grundnahrungsmittel weltweit — und Einkommensgrundlage für viele Kleinbäuerinnen und Kleinbauern im globalen Süden.



»In Zeiten der fortschreitenden Globalisierung sind die Vereinten Nationen die einzige internationale Organisation mit universeller Mitgliedschaft und universellem Mandat weltweit. Damit sind sie für die globale Ordnung unverzichtbar.«

Dr. Hannah Birkenkötter,
Mitglied des Vorstands der
DGVN

Die UN hat sich eine Frist von 15 Jahren gesetzt, um die wichtigsten Jahrhundertaufgaben zu bewältigen: weltweit Nachhaltigkeit als Grundlage wirtschaftlichen Handelns einzuführen, Gesundheit, Ernährung und Wohlstand zu sichern, Bildung und Gleichberechtigung für alle Menschen in allen Ländern zu erreichen sowie den Klimawandel abzuwenden.

Das Vorhaben ist wahrhaft innovativ, ambitioniert und im Wortsinn weltverändernd. Tatsächlich will die UN mit der „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ neue Wege gehen und nichts weniger als eine Transformation der Welt erreichen. Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der UN zeigen die angestrebten Dimensionen auf. Hunger, Armut und Krankheit sollen die Grundlagen entzogen werden. Mehr noch: Auf jedem Kontinent und in jedem Land soll ein menschenwürdiges Leben für alle erreicht werden, ohne dass die natürliche Umwelt dadurch belastet wird. Das ist der grundlegende Anspruch, der in den 17 SDGs ausgedrückt ist.



Die 30 Jahre alte Zounas Adam erhält Unterstützung vom Welternährungsprogramm WFP der Vereinten Nationen. 7,1 Millionen Menschen im Tschad, Kamerun, Niger und Nigeria waren 2017 auf Unterstützung mit Nahrungsmitteln angewiesen (Tschad, März 2017).

Insgesamt wurden 169 Unterziele der SDGs zur Konkretisierung formuliert. Sie betreffen auch Deutschland. Dies stellt eine fundamentale Weiterentwicklung gegenüber den Millenniums-Zielen dar, die noch an den globalen Süden gerichtet waren. Vor diesem Hintergrund beleuchtete die DGVN 2016 und 2017 den Beitrag Deutschlands zur Umsetzung der Agenda 2030.

Ein Beispiel: die entwicklungspolitische Tagung der DGVN „Widersprüchliche Nachhaltigkeit – UN-Agenda 2030 und SDGs bei uns und in der Welt“, die im September 2016 in Berlin stattfand. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die konkrete Umsetzung der Agenda 2030 auf kommunaler, nationaler, regionaler und internationaler Ebene. In mehreren Podiumsdiskussionen tauschten sich Expertinnen und Experten aus Wissen-

schaft, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und UN-System über „Entwicklung und nachhaltige Mobilität in urbanen Räumen“, „Mehr Nachhaltigkeit auch durch alternative Landwirtschaft?“, „Wirtschaft und Menschenrechte als Voraussetzung für Nachhaltige Entwicklung“ sowie „Synergien und Trade-offs in der globalen (internationalen) Nachhaltigkeitspolitik“ aus. Den Blick auf den globalen Rahmen lenkten insbesondere die Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags, Claudia Roth, die die Verbindung zwischen den SDGs und Menschenrechten herausstellte, und Annett Moehner vom UN-Klimasekretariat (UNFCCC Adaptation Committee), die die Synergien zwischen

Die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, kurz: SDGs) ist ein globaler Aktionsplan für das Wohl von Mensch und Planet. Mit ihnen setzt sich die Weltgemeinschaft Ziele für die Verbesserung der Lebensbedingungen aller Menschen und den Schutz des Klimas sowie der natürlichen Umwelt.



»Die globalen Nachhaltigkeitsziele sind eine Transformationsagenda für die ganze Welt und müssen auch in Deutschland umgesetzt werden.«

Dr. Viviane Brunne,
Political Affairs Officer,
Office of the Director-General,
United Nations Office at
Geneva (UNOG)

Ziel 1:
Armut in all ihren Formen und überall beenden



10,7%

der Bevölkerung weltweit musste 2013 von unter 1,90 US-Dollar am Tag leben



16,7%

der Bevölkerung in Deutschland lebte 2015 unterhalb der Armutsgrenze



Das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen UNDP unterstützt mit dem „Small Grant Programme“ seit dem Erd-Gipfel von Rio (Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung 1992) kleine lokale Projekte wie diese Korallenaufzucht in der Bucht von Oracabessa (Jamaica).

der Umsetzung des Klimavertrags von Paris und der Agenda 2030 unterstrich.

Im Wahljahr 2017 bot die DGVN mit der Tagung „Politische Visionen zur Nachhaltigkeit – Die Agenda 2030 und die Bundestagswahl“ den politischen und zivilgesellschaftlichen Stakeholdern darüber hinaus eine prominent besetzte Bühne, um sich zur Umsetzung der SDGs in Deutschland und weltweit durch die Entwicklungszusammenarbeit auszutauschen. Im Mittelpunkt standen seitens der DGVN die Forderungen, den Parlamentarischen Beirat für Nachhaltige Entwicklung (PBNE) erneut einzurichten und die Umsetzung der Agenda 2030 sowohl national konsequent anzugehen, als auch auf internationaler Ebene Programme zur Umsetzung der SDGs mit angemessenen Mitteln auszustatten.

DGVN-Publikationen

- „Die Ziele für nachhaltige Entwicklung“, UN-Basis-Informationen 52, DGVN (2015)
- UNDP Strategic Plan, 2018–2021
- Bericht über die Menschliche Entwicklung 2016: Menschliche Entwicklung für alle, UNDP/DGVN, 2017
- UNRISD Flagship-Bericht 2016: Innovative Politik für transformativen Wandel. Von der DGVN herausgegebene Kurzfassung, 2017
- „Vereinte Nationen und Stadtentwicklung“, UN-Basis-Informationen 53, DGVN (2016)
- #DieUNundWir, Wanderausstellung der DGVN

September 2015

UN Generalversammlung beschließt Agenda 2030

1.1.2016 – 31.12.2030

Umsetzungszeitraum der Agenda 2030

Juli 2016

Im Rahmen des „High-Level Political Forum on Sustainable Development“ (HLPF) stellen 22 Länder, darunter Deutschland, erstmals einen Bericht zum Stand der nationalen Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsagenda „Agenda 2030“ vor.

September 2016

DGVN-Fachtagung „Widersprüchliche Nachhaltigkeit – UN-Agenda 2030 und SDGs bei uns und in der Welt“, Berlin

Dezember 2016

DGVN-Mittagsgespräch zur Vorstellung des UNRISD-Flagship-Berichts 2016 in Kooperation mit dem Forschungsinstitut der Vereinten Nationen für soziale Entwicklung (UNRISD) und dem Deutschen Institut für Entwicklungspolitik (DIE), Bonn

Januar 2017

Die Bundesregierung legt eine auf Basis der Agenda 2030 überarbeitete Neuaufgabe der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie vor

März 2017

DGVN-Pressekonferenz zur Vorstellung des „Berichts über die menschliche Entwicklung 2016“ mit Selim Jahan, UN-Entwicklungsprogramm (UNDP), und dem Parlamentarischen Staatssekretär im BMZ Thomas Silberhorn, MdB, Berlin

Juni 2017

Achim Steiner übernimmt die Leitung des UN-Entwicklungsprogramms (UNDP)

Juni 2017

DGVN-Tagung „Politische Visionen zur Nachhaltigkeit – Die Agenda 2030 und die Bundestagswahl“, Berlin

Juni 2017

„Eine Nachhaltige Zukunft für unsere Ozeane?“, DGVN-Diskussionsveranstaltung mit Live-Bericht von der Ozean-Konferenz der Vereinten Nationen zur Umsetzung des Meeres-Ziels der Agenda 2030, Berlin (in Kooperation mit der Schwedischen Botschaft)

Dezember 2017

Eröffnung der DGVN-Wanderausstellung #DieUNundWIR, Berlin

Ziel 6:
Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten



Allein die Herstellung eines Hamburgers verschlingt im Verlauf der Produktionskette ...

11.000 Liter Wasser

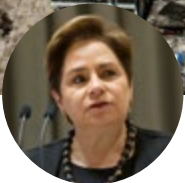
... haben 500 Slumbewohner in einem Entwicklungsland an einem ganzen Tag zur Verfügung



Das Pariser Klimaabkommen



Oben: Durch den Hurrikan Matthew auf Haiti verursachte Schäden (2016). Unten: 2016 und 2017 flohen 257.000 Menschen vor den verheerenden Folgen der Dürre in Somalia (Al Adala Camp, Mogadischu, UNSOM). Tropische Wirbelstürme und Dürren zählen zu den klimabedingten Auslösern von erzwungener Migration.



»Das Übereinkommen von Paris ist nicht nur irgendeine weitere Agenda. Es ist eine Agenda zur Umgestaltung unserer Gesellschaften.«

Patricia Espinosa,
Exekutivsekretärin des
Rahmenübereinkommens der
Vereinten Nationen zu
Klimaänderungen (UNFCCC)



Dass der Klimawandel eine Dynamik entwickelt, auf die die internationale Gemeinschaft noch keine Antwort gefunden hat, zeigt eine Betrachtung des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP): Auch im Kriegs- und Krisenjahr 2016 lösten plötzliche Klimaereignisse die zehn größten Massenvertreibungen aus.

Im Nachgang zum Pariser Klimagipfel von 2015 widmete sich die DGVN wieder den notwendigen Mühen der Ebene und thematisierte 2016 und 2017 den Klimawandel intensiv als Querschnittsfaktor in den nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs). Die nachhaltige Stadtentwicklung und die damit verbundene Reduzierung von Treibhausgasemissionen griff die DGVN anlässlich des HABITAT-III-Gipfels des UN-Siedlungsprogramms (UN-HABITAT) in Quito (Ecuador, 2016) auf. In Quito wurde die „New Urban Agenda“ verabschiedet, die Perspektiven für die nachhaltige Stadtentwicklung umreißt.

Mit den Veranstaltungen „Nachhaltige Städte weltweit: Erwartungen an die HABITAT-III-Konferenz“ und „Nach HABITAT-III: Wie geht es weiter mit der New Urban Agenda?“ trug die DGVN zur Vor- und Nachbereitung des Gipfels bei. Den Blick auf die Gegenwart im globalen Süden jenseits von Klischees richtete die DGVN mit zwei Recherchereisen für Journalistinnen und Journalisten. Diese führten 2016 nach Medellin (Kolumbien) und zum HABITAT-III Gipfel nach Quito (Ecuador) sowie 2017 nach Nairobi (Kenia) und Addis-Abeba (Äthiopien).

Nicht nur aus deutscher Perspektive war die 23. UN-Klimakonferenz in Bonn (COP 23) ein herausragendes Ereignis, denn in Bonn stan-

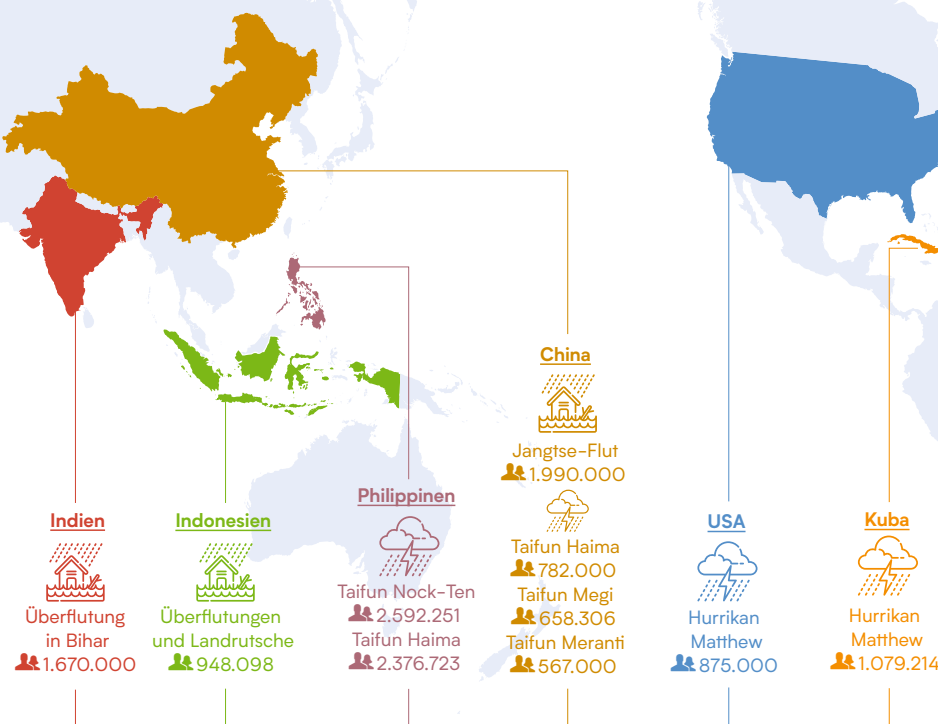
den wichtige Detailfragen zur Schaffung eines Regelwerkes zur Umsetzung des Pariser Klimaabkommens auf der Agenda. Im Vorfeld lud die DGVN mit Patricia Espinosa die Exekutivsekretärin des die COP 23 organisierenden UN-Klimasekretariats zu einer öffentlichen Diskussionsrunde ein. Die UN-KlimadiplomatIn thematisierte im Gespräch die wachsende Bedeutung zivilgesellschaftlicher Akteure in der Klimapolitik, einen Aspekt, in dem sich ein Wandel multilateraler Politik zeige.

Für die DGVN ist dies ein Ansporn, die ohnehin bereits starken Aktivitäten weiter auszubauen. Dazu zählen neben zahlreichen Veranstaltungen und Publikationen die von der DGVN konzipierte Wanderausstellung „Klimaflucht“ und der Schwerpunkt auf Jugendpartizipation. 2016 konnte die DGVN einen Jugenddelegierten zum HABITAT-III Gipfel nach Quito einladen und 2017 in Kooperation und durch die Unterstützung der Senatskanzlei des Regierenden Bürgermeisters von Berlin eine Zusammenkunft des Jugendbeirats von UN-HABITAT in Berlin organisieren. Jonas Freist-Heldt (DGVN, Mitglied im Jugendbeirat von UN-HABITAT) moderierte die DGVN-Podiumsdiskussion „Nordic Solutions: Nachhaltige Stadtentwicklung & die COP 23“, in Kooperation mit den Nordischen Botschaften, die per Livestream verbunden, gleichzeitig in Berlin und Bonn im Rahmen der COP 23 stattfand.

»Die Vereinten Nationen werden oft beschuldigt, sich zu langsam mit zu großen Kompromissen auf zu kleine Minimalziele zu einigen. Aber die Vereinten Nationen sind das einzige Forum, das die Kraft hat, globale Maßnahmenpakete wie das Pariser Klimaabkommen zu schnüren. Die Kritik sollte sich konkreter auf einzelne Akteure richten – besser noch, die Zivilgesellschaft sollte sich aktiv in die Prozesse einbringen, um alle Akteure zu umfassenden Maßnahmen im Kampf gegen den Klimawandel zu motivieren.«

Patrick Rohde,
Mitglied des Vorstands der
DGVN

Durch Klimaereignisse ausgelöste Katastrophen zählten 2016 zu den großen Fluchtursachen.





Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, während des HABITAT-III-Gipfels im Gespräch mit dem Habitat-Jugenddelegierten Jonas Freist-Held.

DGVN-Publikationen und Webseiten

- „Das UN-Klimaabkommen von Paris“, UN-Basis-Informationen 54, DGVN (2017)
- „Vereinte Nationen und Stadtentwicklung“, UN-Basis-Informationen 53, DGVN (2016)
- Interaktive Ausstellung: www.klimafucht.de

Dezember 2015

Die UN-Klimakonferenz (COP 21) beschließt das „Pariser Klimaabkommen“

Februar 2016

„Nachhaltige Städte weltweit: Erwartungen an die HABITAT-III-Konferenz“, DGVN-Mittagsgespräch mit Tobias Kettner, HABITAT III Liaison Officer in Europe, und Peter Stein, MdB und Stadtplaner, Berlin

Oktober 2016

DGVN-Journalistenreise zum HABITAT-III-Gipfel des UN-Siedlungsprogramms (UN-HABITAT) in Quito (Ecuador)

Januar 2017

DGVN-Journalistenreise „Nachhaltige Stadtentwicklung“ nach Nairobi (Kenia) und Addis-Abeba (Äthiopien)

Februar 2017

„Nach HABITAT-III: Wie geht es weiter mit der New Urban Agenda?“, Berlin

Februar 2017

Zusammenkunft der Mitglieder des Jugendbeirates von UN-HABITAT in Berlin (in Zusammenarbeit mit dem Senat der Stadt Berlin)

Juli 2017

Diskussion mit der Exekutivsekretärin des UN-Klimasekretariats Patricia Espinosa in Kooperation mit dem Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change (MCC), Berlin

November 2017

„Von Fidschi nach Bonn – Wie der Klimawandel Menschen in die Migration zwingt“, DGVN-Podiumsdiskussion, Berlin

November 2017

„Nordic Solutions: Nachhaltige Stadtentwicklung & die COP 23“, eine gemeinsame Veranstaltung der DGVN, des Nordischen Ministerrats und der Nordischen Botschaften in Deutschland

November 2017

23. UN-Klimakonferenz (COP 23) in Bonn

Dezember 2017

„Sind wir bereit für die Zukunft?“, DGVN-Jugenddialog zur COP 23, Berlin

2016 und 2017

DGVN Online- und Wanderausstellung „Klimafucht“ (10 Stationen in Deutschland in Kooperation mit der Deutschen Klimastiftung)

Dag-Hammarskjöld- Ehrenmedaille



Oben: Mitarbeiter des Welternährungsprogramms der Vereinten Nationen in Ost-Ghouta, Syrien (November 2017). Unten: 2016 zeichnete die DGVN Angela Kane, von 2013 bis 2015 Hohe Repräsentantin der Vereinten Nationen für Abrüstungsfragen, und Staffan de Mistura, den UN-Sondergesandten für Syrien, mit der Dag-Hammarskjöld-Ehrenmedaille aus. Außenminister Frank-Walter Steinmeier hielt die Laudatio.



*»Wir haben einfach
nicht die Option,
aufzugeben.«*

Staffan de Mistura,
März 2018



»Du hast diese Delegation so lange bearbeitet, bis Du sie letztendlich überzeugt hattest. Anstatt eines völligen Kollapses der Gespräche, einem einseitigen Abbruch, konntest Du eine ‚zeitweise Pause‘ erreichen. Nach außen mag dies erscheinen wie ein kleiner, vielleicht nur semantischer Erfolg. Du hast erst möglich gemacht, dass wir heute überhaupt noch einen politischen Prozess haben.«

so der damalige Bundesminister des Auswärtigen, Dr. Frank-Walter Steinmeier, in seiner Laudatio zur Verleihung der Dag-Hammarskjöld-Ehrenmedaille.

2018 geht der Krieg in Syrien in sein achtens Jahr. Wie kein anderer Konfliktherd zeigt Syrien die Ohnmacht der UN auf, wenn mächtige Mitgliedsstaaten Entscheidungen blockieren. Der UN-Sicherheitsrat hat die Internationalisierung des Syrien-Krieges nicht unterbunden, die Vereinten Nationen können die Verletzungen des internationalen Völkerrechts in Syrien nur dokumentieren. Dennoch: Die Präsenz der Vereinten Nationen vor Ort und in den Nachbarländern sichert die Versorgung von Millionen Flüchtlingen und Vertriebenen. Die Syrien-Gespräche unter der Obhut der Vereinten Nationen sind das einzige Forum, das alle am Konflikt beteiligten Seiten in einen politischen Prozess einbinden kann.

Seit 1977 verleiht die DGVN die Dag-Hammarskjöld-Ehrenmedaille an herausragende Persönlichkeiten, die sich um die Vereinten Nationen und ihre Ziele in besonderer Weise verdient gemacht haben. Im Jahr 2016 ging die Auszeichnung an die langjährige hochrangige UN-Mitarbeiterin Angela Kane, die von 2013 bis 2015 Hohe Repräsentantin der Vereinten Nationen für Abrüstungsfragen war, und an Staffan de Mistura, den UN-Sondergesandten für Syrien.

UN Generalsekretär Ban Ki-Moon berief de Mistura im Juli 2014 auf diese Position. Seine Aufgaben: die humanitäre Situation vor Ort konkret zu verbessern, sich für ein Ende der Kampfhandlungen einzusetzen und eine Friedensordnung herbeizuführen. Die Verhandlungen gestalteten sich außerordentlich schwierig. Die syrische Regierung und die Oppositionsgruppierungen weigerten sich konstant, miteinander direkte Gespräche zu führen. Daher wurde in den Jahren 2015 und 2016, in einer Form von Pendeldiplomatie, ausschließlich über de Mistura verhandelt.

Die überaus hohe Dringlichkeit der Gespräche besteht fort, denn die Zivilbevölkerung leidet weiter in unerträglichem Maße unter intensiven Kampfhandlungen oder Nahrungsmittel-Blockaden.

Angela Kanes Mission zur Eindämmung der Chemiewaffeneinsätze in Syrien ist in diesem langjährigen Konflikt ansatzweise einer der wenigen Erfolgsgeschichten: 2013 verhandelte sie als Hohe Repräsentantin der Vereinten Nationen für Abrüstungsfragen mehrere Monate lang mit der syrischen Regierung darüber, die UN eine unabhängige Untersuchung der Chemiewaffeneinsätze durchführen zu lassen. Ihr persönlicher Einsatz trug dazu bei, dass Syrien im September 2013, unter Vermittlung der USA und Russlands, der Organisation für das Verbot Chemischer Waffen (OPCW) beitrug und in der Folge bis Ende 2014 ein Großteil des syrischen Arsenal von Kampfstoffen unter internationaler Aufsicht vernichtet wurde.

DGVN-Publikationen

- „Wir sind UNO. Deutsche bei den Vereinten Nationen“. Hg. von Ekkehard Griep (2016)
- „Mein Auftrag wird beinahe als mission impossible betrachtet — aber es ist notwendig“, Interview mit Staffan de Mistura, UN-Sondergesandter für Syrien, Zeitschrift VEREINTE NATIONEN, DGVN (6/2016)
- „Die Stunde der Frau!“, Interview mit Angela Kane, www.itsyourun.de

August 2013

Die UN inspiziert Schauplätze von Chemiewaffeneinsätzen in Syrien

Juli 2014

Staffan de Mistura übernimmt die Mission des UN-Sondergesandten für Syrien

September 2014

Die OPCW Mission endet mit der Vernichtung des Großteils des syrischen Chemiewaffenprogramms

Mai bis Juli 2015

de Mistura führt in Genf eine erste Runde Konsultationen mit der syrischen Regierung und der syrischen Opposition durch

März bis Oktober 2016

Intra-Syrian Talks in Genf unter der Obhut de Misturas

November 2016

Verleihung der Dag-Hammarskjöld-Ehrenmedaille der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen an Angela Kane und Staffan de Mistura (Berlin)

Neue Herausforderungen



Oben: eine nigrische Polizistin auf Patrouille in Timbuktu (Mali, 2017); Unten: ein Polizist aus Nordrhein-Westfalen während einer Schulung (Mali, 2016). Die United Nations Peacekeeping Mission in Mali (MINUSMA) setzt 1.700 Polizistinnen und Polizisten der UNPOL (United Nations Police) ein, die zumeist von afrikanischen Staaten gestellt werden.



»Politisches und ziviles Krisenengagement ist in allen Konfliktphasen gefragt: bei der operativen, kurzfristigen Prävention, bei der Konflikteindämmung, -lösung und Gefahrenabwehr und bei der Bekämpfung von Konfliktursachen.«

Winfried Nachtwei,
Mitglied des Vorstands
der DGVN

Die Vereinten Nationen stehen unter zunehmendem Effizienz- und Erfolgsdruck. Die von Generalsekretär Guterres innerhalb der UN-Organisationen angeschobenen Reformen verdienen breite Unterstützung. Seitens der Mitgliedsstaaten mangelt es aber weiterhin an einer den Dimensionen der Aufgaben angemessenen Unterstützung der Vereinten Nationen mit personellen und finanziellen Ressourcen.

2016 lud das Auswärtige Amt Zivilgesellschaft und Fachleute ein, im „PeaceLab2016: Krisenprävention weiter denken“ die neuen Leitlinien der Bundesregierung für Krisenengagement und Friedensförderung zu hinterfragen und zu diskutieren. Im Raum stand die Suche nach verantwortungsvollen und konstruktiven Antworten auf die Krisenerscheinungen, die sich von der Ukraine bis Afghanistan, von Libyen bis Syrien manifestieren.

Die DGVN konnte ihre Expertise mit umfangreichen Beiträgen und prominent besetzten Veranstaltungen in den PeaceLab-Prozess einbringen. In weiten Teilen der vielstimmigen Diskussionen war man sich einig, dass Deutschland sich intensiver in den Vereinten Nationen engagieren und vor allem deren Präventionsarbeit unterstützen sollte. Über die konkreten Maßnahmen dazu bestand aber nicht nur Konsens. Neben Forderungen nach mehr deutschem Personal für Friedenseinsätze der Vereinten Nationen wurden auch Stimmen laut, die vor einer Militarisierung der Außenpolitik warnten und stärker auf rein zivilgesellschaftliche Komponenten setzten. Dr. Ekkehard Griep, stellvertretender Vorsitzender der DGVN, unterstrich demgegenüber mit seinem Debattenbeitrag, dass das konkrete Zusammenwirken der zivilen, polizeilichen und militärischen Stränge innerhalb einer UN-Friedensmission unter ge-

meinsamer Leitung, die im Regelfall ein beziehungsweise eine Sonderbeauftragte des UN-Generalsekretärs übernimmt, den Schlüssel zum Erfolg einer Mission darstellt.

Beispielgebend ist die MINUSMA: Die United Nations Multidimensional Integrated Stabilization Mission in Mali (MINUSMA) trägt den integrierten Ansatz und ihre multidimensionale (zivil-militärisch-polizeiliche-Struktur) in ihrem Titel. Zu den Aufgaben der rund 12.000 Soldatinnen und Soldaten und 1.900 Polizistinnen und Polizisten aus 40 Staaten zählen die Sicherung des Waffenstillstands, Schutz der Zivilbevölkerung, die Unterstützung bei der Wiederherstellung staatlicher Autorität, des politischen Prozesses und der Schutz der Menschenrechte, Absicherung humanitärer Hilfe, und der Schutz des kulturellen Erbes in Zusammenarbeit mit der UNESCO. Es geht aber auch um den Kampf gegen Terroristen: Wegen wiederkehrender Anschläge auf Fahrzeuge und Posten der MINUSMA zählt sie zu den verlustreichsten Friedenssicherungsmissionen der Vereinten Nationen.

Die Verankerung der deutschen Krisenpräventionspolitik im Rahmen der Vereinten Nationen erhöht auch den Handlungsdruck auf die Bundesregierung. Vor der Bundestagswahl 2017 betonte die DGVN gegenüber den politischen Parteien die Notwendigkeit, im Rahmen der

»Immer wieder kommt es zu Engpässen bei der Bereitstellung von Personal, Material und Mitteln, die es den UN unmöglich machen, schnell und effizient zu handeln.«

Daniel Maier, Leiter der Strategischen Planungseinheit der MONUSCO in der Demokratischen Republik Kongo, in VEREINTE NATIONEN 5/2016

Die UN Peacekeeping Mission in der Demokratischen Republik Kongo (MONUSCO) zählt mit Stand April 2018 circa 20.000 Soldaten — eine kaum nennenswerte Größenordnung in einem Land mit nur rudimentärer Infrastruktur.





Christoph Buik, Beamter der Bundespolizei, während seiner Mission als Police Commissioner der United Nations Assistance Mission in Somalia (UNSOM).

Vereinten Nationen und im Sinne der internationalen Schutzverantwortung (responsibility to protect) präventiv und friedenssichernd in Krisen- und Konfliktsituationen zu wirken. Dazu zählt die verstärkte personelle und logistische Unterstützung der Friedensmissionen der UN. Deutschland rangiert aktuell nur an 40. Stelle der Staaten, die Soldaten und Soldatinnen bzw. Polizistinnen und Polizisten für UN-Missionen zur Verfügung stellen. Bei der Podiumsveranstaltung der DGVN „Deutschland in den Vereinten Nationen: Erwartungen – Möglichkeiten – Ziele“ verwies der damalige Ständige Deutsche Vertreter bei den Vereinten Nationen in New York, Prof. Dr. Harald Braun, mit Nachdruck auf die Notwendigkeit einer Bund-Länder-Vereinbarung, um die organisatorischen Voraussetzungen für die Abstellung von Polizeibeamtinnen und -beamten an die internationalen Polizeimissionen der UN zu verbessern. Nicht nur hier müsse man wegen der Häufung der Krisen weltweit „schneller besser werden“, so Winfried Nachtweis Betrag zum PeaceLab2016-Prozess.

DGVN-Publikationen

- „Der vernetzte Ansatz: Was Deutschland von den Vereinten Nationen lernen kann“, Dr. Ekkehard Griep, peacelab 2016 Debattenforum, www.peacelab2016.de
- „Den Vereinten Nationen wesentlich mehr Ressourcen zur Verfügung stellen“, Detlef Dzembritzki, peacelab 2016 Debattenforum, www.peacelab2016.de
- „UN-Friedenssicherung und Terrorismusbekämpfung: seltsame Bettgenossen?“, John Karlsrud, Zeitschrift VEREINTE NATIONEN, DGVN (4/2017)
- „Friedenssicherung in Afrika“, Themenheft der Zeitschrift VEREINTE NATIONEN, DGVN (5/2016)

→ „Krisenhäufung ohne Ende: Schneller besser werden!“, Winfried Nachtweis, peacelab 2016 Debattenforum, www.peacelab2016.de

April 2016

UN-Sicherheitsrat und Generalversammlung bestätigen mit zwei Resolutionen die Architektur der Friedenskonsolidierung der Vereinten Nationen

September 2015

Studienreise der DGVN nach Mali, u. a. Gesprächstermine mit dem Sonderbeauftragten des UN-Generalsekretärs und Leiter der UN-Friedensmission MINUSMA, Mongi Hamdi

Juli 2016

„Das deutsche Engagement in Mali – Herausforderungen und Perspektiven am Beispiel der EU Training Mission“, Vortrag von Brigadegeneral Franz Pfrengle, DGVN Veranstaltung an der Ludwig-Maximilians-Universität München

Oktober 2016

„Deutschland in den Vereinten Nationen: Erwartungen – Möglichkeiten – Ziele“, Diskussionsveranstaltung der DGVN, Berlin

Mai 2017

„Friedenssicherung durch die Vereinten Nationen in Mali: Deutschlands Beitrag zu MINUSMA“, Podiumsdiskussion der DGVN und des ZIF – Zentrum für Internationale Friedenseinsätze zum Tag des Peacekeepers, Berlin

September 2017

„Zur aktuellen Situation in der Demokratischen Republik Kongo und der strategischen Überprüfung der Stabilisierungsmission MONUSCO“, DGVN-Mittagsgespräch (Berlin)

Deutsche Beteiligung an UN-Missionen, Stand 31.12.2017



Mali (MINUSMA)

Kontingent-Truppen: 525
Polizisten: 11
Stabs-Offiziere: 10



West sahara (MINURSO)

Militärbeobachter: 4



Haiti (MINUJUSTH), Kosovo (UNMIK), Liberia (UNMIL), Somalia (UNSOM)

Polizisten: je 2



Darfur (UNAMID)

Polizisten: 8
Stabsoffiziere: 6



Libanon (UNIFIL)

Kontingent-Truppen: 111
Stabsoffiziere: 3



Südsudan (UNMISS)

Militärbeobachter: 10
Stabsoffiziere: 3

Leitmotiv Menschenrechte



Oben: Die 20-jährige Rohingya Sajuda Begum floh im September 2017 mit ihrer Tochter aus Myanmar nach Bangladesch. Unten: Die 75 Jahre alte Galina in ihrem nach einem Granattreffer notdürftig instandgesetztem Haus in Hranitne, Ukraine (2016).



»Die Situation zeigt alle
Merkmale einer
ethnischen Säuberung.«

Zeid Ra'ad al Hussein,
Hoher Kommissar der
Vereinten Nationen für
Menschenrechte, über die
Vertreibung der Rohingya aus
Myanmar, September 2017



Menschenrechte sind kein Luxus. Es sind die universellen, unveräußerlichen Rechte aller Menschen, überall. In der Heimat wie in der Fremde garantieren sie ein Leben in Würde und Freiheit, ungeachtet von Nationalität, Alter, Geschlecht, Sprache, Hautfarbe, Weltanschauung, Religion oder sexueller Orientierung. Sie reichen vom Recht auf Leben, dem Verbot von Folter und Sklaverei über die Gedanken-, Religions-, Meinungs- und Versammlungsfreiheit sowie das Recht auf Arbeit und soziale Sicherheit bis hin zum Recht auf eine lebenswerte Umwelt. Den Menschenrechten Geltung zu verschaffen ist Teil der programmatischen Arbeit der DGVN und eine der wichtigsten Aufgaben der Vereinten Nationen.

Als am 10. Dezember 1948 die Generalversammlung der Vereinten Nationen die allgemeinen Grundsätze der Menschenrechte verkündete, begann eine nunmehr sieben Jahrzehnte andauernde Auseinandersetzung um deren Durchsetzung als Leitmotiv für die Wirtschafts-, Außen-, Entwicklungs- und Sozialpolitik der Mitgliedsstaaten. Dies ist kein Selbstzweck, sondern Real- und Interessenspolitik im besten Sinne: Die Erfüllung von Menschenrechten ist eine Voraussetzung für langfristige Stabilität staatlicher und gesellschaftlicher Ordnungen, egal ob im entwickelten Norden oder im globalen Süden. Der Grundsatz Menschenrechte zieht sich durch die Arbeit der DGVN zu Gendergerechtigkeit, Flucht und Migration und würdige Arbeitsbedingungen. Als eines der Gründungsmitglieder engagiert sich die DGVN zum Beispiel seit vielen Jahren im Forum Menschenrechte, einem Netzwerk von 50 deutschen Nichtregierungsorganisationen (NGOs). Als Mitglied in der Arbeitsgruppe Außen/Menschenrechtsrat des Forums Menschenrechte begleitet die DGVN die Menschenrechtspolitik der Bundesregierung und des Deutschen Bundestags auf nationaler und internationaler Ebene kritisch und steht mit den Mitgliedsorganisationen des Forums zu allen menschenrechtsrelevanten Themen im aktiven Austausch.

Ein kritischer Punkt ist etwa die weltweit zu beobachtende Tendenz der unterschiedlichsten Regierungen, die Handlungsspielräume von Zivilgesellschaft, Nichtregierungsorganisationen und Verteidigerinnen und Verteidigern der Menschenrechte zunehmend einzuschränken. Die DGVN griff diese besorgniserregende Entwicklung auf und brachte sie zusammen mit den Mitgliedern des Forums Menschenrechte gegenüber Außenminister Gabriel zur Sprache. Vor der Bundestagswahl 2017 unterstrich die DGVN noch einmal die Forderung an den Bundestag, sich für eine Stärkung und Reform des menschenrechtlichen Vertragssystems bei den Vereinten Nationen sowie für dessen engere Verzahnung mit der Arbeit des UN-Menschenrechtsrates einzusetzen.

DGVN-Publikationen

- „Das Konzept der Schutzverantwortung (Responsibility to Protect)“, UN-Basis-Informationen 55, DGVN (2017)
- Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland. Eine Auswertung der DGVN, Berlin, 2017
- „Menschenrechtsschutz durch ein starke Zivilgesellschaft“, Sarah Rödinger, VEREINTE NATIONEN, DGVN (2/2017)
- „Menschenrechte und Vereinte Nationen“, UN-Basis-Informationen 40, DGVN (2017)

Juli 2016

„Protection of individuals as a system-wide challenge for the United Nations“, Workshop der DGVN AG Junge UN-Forschung, Braunschweig

August 2016

„Humanitäre Katastrophe im Südsudan: Scheitert der jüngste Staat der Erde?“, DGVN-Mittagsgespräch, Berlin

Mai 2017

„Myanmar — Aufbruch oder Alptraum? Zur Lage der Menschenrechte“, Constanze Zahm und Kerstin Leitner berichten an der Universität Halle von der DGVN-Studienreise nach Myanmar

Juni 2017

Die UN-Botschafterin der USA, Nikki Haley, drängt auf Reformen des UN-Menschenrechtsrats und spricht von einer Mitgliedschaft der USA „unter Vorbehalt“

Juli 2017

„Was tun bei Völkermord? Das Schicksal der Jesiden — und was wir daraus lernen können“, Podiumsdiskussion mit der Filmemacherin Düzen Tekkal, Prof. Dr. Sven Simon, Philipps-Universität Marburg, Mitglied des Bundesvorstandes der DGVN, Dr. Ekkehard Griep, stellvertretender Vorsitzender der DGVN. Grußworte: Detlef Dzembritzki, Vorsitzender der DGVN und Paolo Bragagna, Vorsitzender der DGVN Landesgruppe Niedersachsen

Juli 2017

UN-Generalsekretär António Guterres ernennt Catherine Marchi-Uhel zur Leiterin des internationalen, unparteiischen und unabhängigen Untersuchungsverfahrens zur Ermittlung schwerer Verbrechen im syrischen Bürgerkrieg

November 2017

Der Internationale Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien verurteilt Ratko Mladić wegen Völkermord und Kriegsverbrechen zu lebenslanger Haft.

»Wir beobachten, dass demokratische Werte eingeschränkt, abgelehnt, bekämpft werden. Seien wir ehrlich: Es geht um das Verständnis der heutigen Menschenrechte, die gesamte Idee der heutigen Demokratie. Darin liegt die große Bedrohung. Autokraten übernehmen zunehmend Führungspositionen und immer mehr Fundamentalisten, Populisten und Autoritäre übernehmen die Kontrolle. Das ist sehr gefährlich.«

Maina Kiai,
UN-Sonderberichterstatter für Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit, „Die UN können es sich nicht erlauben, neutral zu bleiben“, VEREINTE NATIONEN, 2/2017

Recherchereisen ins Herz der Menschenrechte



Oben: Eine DGVN-Recherchereise führte 2016 Journalisten nach Bangladesch. Unten: Interview während der Journalistenreise nach Kolumbien (2017).

*»Wachsende Städte,
wachsende Probleme:
Ob Medellín oder
Frankfurt, die Städte
müssen Wohnungsnot,
Umweltschutz und
Menschenrechte unter
einen Hut bekommen.«*

Charlotte Bruneau,
Teilnehmerin der DGVN-
Journalistenreise nach
Kolumbien, Main Echo
8. Dezember 2016



Im Jahr 2017 hat der UN Generalsekretär Guterres die Prävention schwerwiegender Menschenrechtsverletzungen als prioritäre Querschnittsaufgabe der Vereinten Nationen benannt, die alle drei Säulen durchzieht – neben Menschenrechten also auch Frieden und Sicherheit sowie nachhaltige Entwicklung. Die DGVN organisiert in diesem Zusammenhang regelmäßig Journalistenreisen, um die Berührungspunkte zwischen UN-Aufgaben und der Situation der Menschenrechte vor Ort sichtbar zu machen.

Allein 2016 und 2017 organisierte die DGVN sechs Journalistenreisen zu unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Vereinten Nationen in Afrika, Asien und Südamerika. Den Schwerpunkt bildete der Nahe Osten mit den ständig wachsenden Herausforderungen durch den Krieg in Syrien und den seit fünfzig Jahren ungelösten palästinensisch-israelischen Konflikt. Für die Teilnahme an den Informationsreisen bewarben sich über 100 Journalistinnen und Journalisten aus ganz Deutschland. Die Reisen wurden mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (Recherchereise nach Quito/Ecuador) gefördert. Neben den Journalistenreisen führen die von Vorstandsmitglied Dr. Ekkehard Griep geleiteten Studienreisen für Mitglieder Jahr für Jahr in die Einsatzgebiete der UN. Im Jahr 2016 ging die Studienreise nach Myanmar und 2017 nach Kolumbien.

Im November 2017 führte eine Recherchereise Journalistinnen und Journalisten in die palästinensischen Gebiete im Westjordanland und nach Gaza. Vor Ort ergaben sich Einblicke in die verschiedenen Aspekte der Entwicklungsarbeit und der humanitären Arbeit des Hilfswerks der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA), darunter auch Termine in den von der UNRWA unterstützten Schulen.

Menschenwürdige Arbeitsbedingungen standen 2016 im Mittelpunkt einer Recherchereise nach Bangladesch. Die DGVN organisierte dazu Gespräche im Hauptquartier der Internationalen Arbeitsorganisation ILO in Genf sowie in Dhaka Ortstermine in von der ILO und dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen UNDP unterstützten Projekten.

Mit den Recherchereisen zum HABITAT-III-Gipfel des UN-Siedlungsprogramms (UN-HABITAT) in Quito (Ecuador) und, als besonders spektakuläres Beispiel für die Verbesserung der Menschrechtssituation durch kreative und mutige stadtplanerische Maßnahmen, nach Medellín in Kolumbien, wies die DGVN auf die zunehmende Bedeutung städtischer Wohn- und Lebensräume auch unter menschenrechtlichen Aspekten hin.

DGVN-Publikationen

- „Menschenwürdige Arbeitsbedingungen. Der lange Weg zu internationalen Standards für ein besseres Leben“, Eine-Welt-Presse, DGVN (2016)
- „Nachhaltige Stadtentwicklung. Wie Metropolen mithilfe der UN gegen den Kollaps kämpfen“, Eine-Welt-Presse, DGVN (2015)

Januar 2016

Journalistenreise der DGVN nach Genf und Dhaka (Bangladesch), u. a. Termine mit ILO-Vertreter, Speed-Dating-Interviews mit UN-Mitarbeitern am Standort Genf, Besuch von Fabriken und Gespräche mit Gewerkschafterinnen in Bangladesch

März 2016

Journalistenreise der DGVN nach Jordanien und Libanon, u. a. Termine mit WFP und UNHCR-Vertretern, Besuch des Flüchtlingslagers Zataari und informeller Flüchtlingssiedlungen

Juli 2016

Journalistenreise der DGVN nach Medellín (Kolumbien) und Quito (Ecuador), u. a. Pressetermin mit Ban-Ki Moon, Generalsekretär der Vereinten Nationen, Interviews mit den zahlreichen Delegierten des HABITAT-III-Gipfels, darunter auch mit dem Regierenden Bürgermeister von Berlin Michael Müller

Januar 2017

Journalistenreise der DGVN nach Nairobi (Kenia) und Addis Abeba (Äthiopien), u. a. Termine mit Ibrahim Thiaw, stellvertretender UNEP-Exekutivdirektor und Aisa Kirabo Kacyira, stellvertretende Exekutivdirektorin von UN-HABITAT

September 2017

Journalistenreise zum Sitz der Welttourismusorganisation (Madrid) und nach Marokko

November 2017

Journalistenreise der DGVN nach Gaza und Westjordanland; u. a. Termine mit zahlreichen UNRWA-Akteuren, darunter auch dem deutschen UNRWA Direktor für Gaza, Matthias Schmale, und dem Leiter des UNRWA, Pierre Krähenbühl

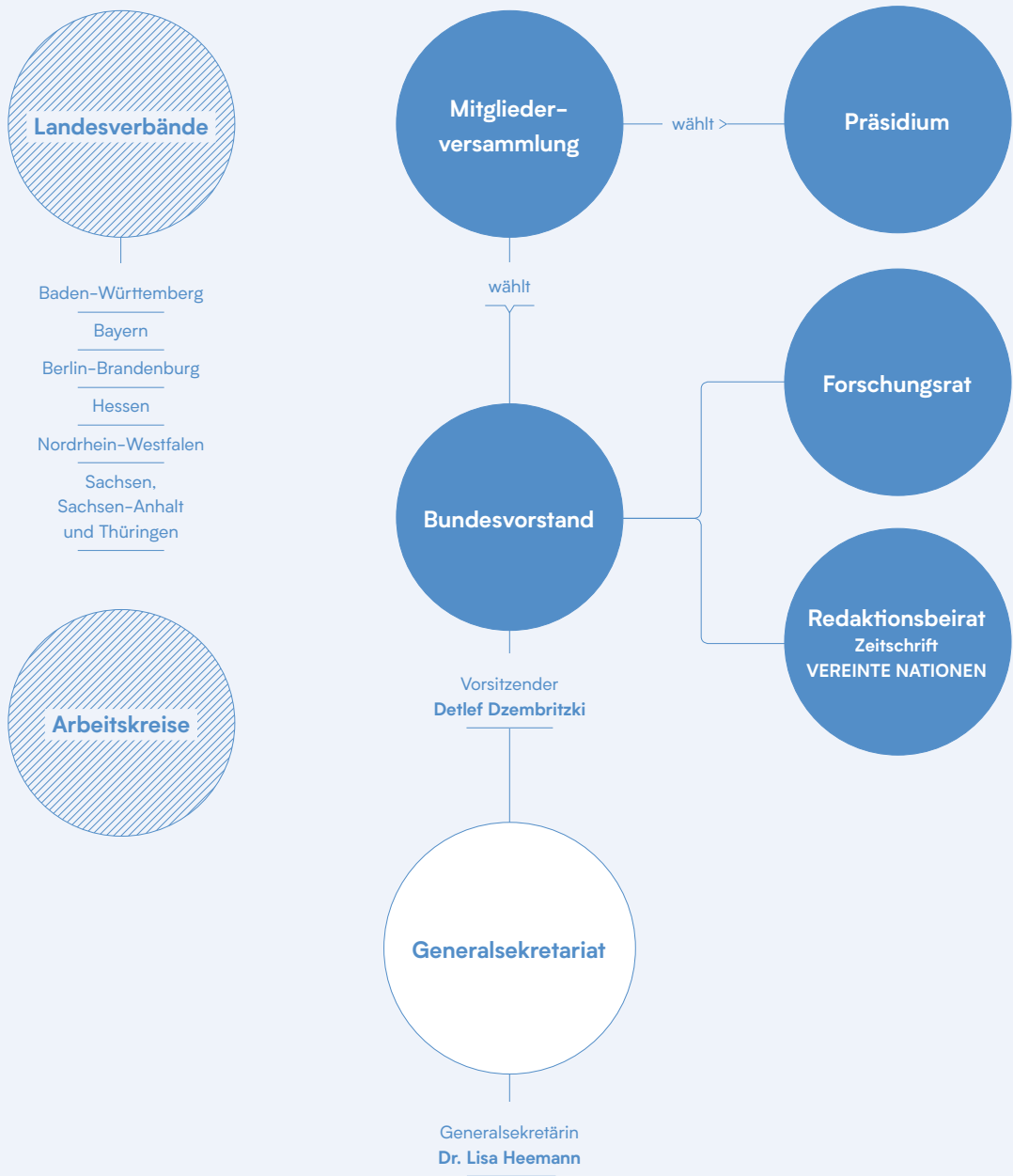
»Die Informations- und Rechercheisen der DGVN bieten oft die einzige Möglichkeit, über die Arbeit der Vereinten Nationen an den großen und kleinen Brennpunkten der Welt zu berichten. Es sind auch Reisen ins Herz der Menschenrechte.«

Dr. Lisa Heemann, Generalsekretärin der DGVN

»Wir sind der größte Anbieter staatlicher Leistungen hier“, sagt UNRWA-Direktor Matthias Schmale. Sein Hilfswerk kümmert sich seit 1950 um mittlerweile 5,6 Millionen Menschen, allein 1,3 Millionen davon leben im Gazastreifen. In Zahlen bedeutet das: 271.000 Schulkinder, 8.000 Lehrer, 22 Basiskliniken, ein kleines Krankenhaus. Und Lebensmittel für 996.000 Menschen.«

Frauke Wolter, Badische Zeitung, 6.12.2017, Teilnehmerin der DGVN-Journalistenreise nach Gaza und Westjordanland im November 2017

Die DGVN



Vorstand

Detlef Dzembritzki (Vorsitzender)
Dr. Ekkehard Griep (stellv. Vorsitzender)
Prof. Dr. Sven Simon (stellv. Vorsitzender)
Ana Dujic (Schatzmeisterin)
Isabelle Beaucamp
Hannah Birkenkötter
Dr. Thomas Held
Gabriele Köhler
Prof. Dr. Karl-Heinz Meier-Braun
Inga Christina Müller
Winfried Nachtwei
Ann-Christine Niepelt
Tim Richter
Kooptiert: Dr. Viviane Brunne (VDBIO)

Präsidium

Gerhart R. Baum
Prof. Dr. Harald Braun
Dr. Hans Otto Bräutigam
Dr. Eberhard Brecht
Prof. Dr. Thomas Bruha
Prof. Dr. Klaus Dicke
Bärbel Dieckmann
Dr. Hans D'Orville
Dr. Martin Dutzmann
Hans Eichel
Dr. Uschi Eid
Manfred Eisele
Joschka Fischer
Dr. Alexander Gunther Friedrich
Sigmar Gabriel
Heike Hänsel
Dr. Wilhelm Höynck
Prof. Dr. Klaus Hüfner
Prälat Dr. Karl Jüsten
Angela Kane
Dr. Dieter Kastrup
Dr. Inge Kaul
Dr. Klaus Kinkel
Karin Kortmann
Dr. Manfred Kulesa
Armin Laschet
Dr. Hans-Werner Lautenschlager
Prof. Dr. Klaus Leisinger
Dr. Kerstin Leitner
Walter Lewalter
Thomas Matussek
Karin Nordmeyer
Karl-Theodor Paschke
Dr. Gunter Pleuger
Detlev Graf zu Rantzau
Prof. Dr. Beate Rudolf
Dr. Michael Schaefer
Prof. Wolfgang Schomburg
Prof. Dr. Dr. Sabine von Schorlemer
Peter Schumann

Dr. Irmgard Schwaetzer
Dr. Reinhard Schweppe
Prof. Dr. Anja Seibert-Fohr
Prof. Dr. Bruno Simma
Michael Steiner
Wolfgang Stöckl
Prof. Dr. Rita Süßmuth
Prof. Dr. Klaus Töpfer
Prof. Dr. Christian Tomuschat
Dr. Günther Unser
Prof. Dr. Johannes Varwick
Prof. Dr. Hans-Joachim Vergau
Prof. Dr. Ernst-Ulrich von Weizäcker
Dr. Rainer Wend
Heidemarie Wieczorek-Zeul
Dr. Almut Wieland-Karimi
Dr. Peter Wittig
Prof. Dr. Rüdiger Wolfrum
Prof. Dr. Christoph Zöpel

Redaktionsbeirat

Friederike Bauer
Dr. Viviane Brunne
Dagmar Dehmer
Dr. Michael-Lysander Fremuth
Prof. Dr. Manuel Fröhlich
Dr. Ekkehard Griep
Arnd Henze
Gerrit Kurtz
Thomas Nehls
Dr. Martin Pabst
Katja Römer
Prof. Dr. Sven Simon

Forschungsrat

Dr. Marianne Beisheim
Prof. Dr. Manuel Fröhlich
Prof. Dr. Gisela Hirschmann
Dr. Anne Koch
Prof. Dr. Andrea Liese
Prof. Dr. Sven Simon
Prof. Dr. Christian Tietje
Dr. Cornelia Ulbert
Dr. Silke Weinlich
Prof. Dr. Norman Weiß

Landesverbände

Baden-Württemberg, www.dgvn-bw.de
Bayern, www.dgvn-bayern.de
Berlin-Brandenburg, www.dgvn.berlin
Hessen, www.dgvn-hessen.org
Nordrhein-Westfalen, www.dgvn-nrw.de
Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen,
www.dgvn-sachsen.de

Landesgruppe Hamburg
Landesgruppe Niedersachsen

Die Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen e. V. (DGVN) informiert mit Veranstaltungen, Publikationen sowie mit Schul- und Jugend-Aktivitäten über die Tätigkeiten der Vereinten Nationen und ihrer Sonderorganisationen. Die DGVN berät zudem die deutsche Politik überparteilich und unabhängig zu Fragen der Entwicklungszusammenarbeit und der internationalen Sicherheits- und Menschenrechtspolitik im Rahmen der Vereinten Nationen. Für Deutschland ist die DGVN ein einzigartiges Kompetenzzentrum multilateraler internationaler Politik mit den Schwerpunkten Umwelt- und Klimaschutz, Friedensmissionen und Konfliktprävention, Migration, Entwicklungsförderung und der Schutz der Menschenrechte. Die DGVN ist einer der Träger des Projekts „Jugenddelegierte zur UN-Generalversammlung“, ist Gründungsmitglied des Netzwerkes „Forum Menschenrechte“ und Mitglied der Plattform „Zivile Konfliktbearbeitung“. In der 1952 gegründeten DGVN engagieren sich fast 2.000 Mitglieder, sie zählt damit zu den größten Mitgliedsgesellschaften im Weltverband der Gesellschaften für die Vereinten Nationen (WFUNA).

**VEREINTE NATIONEN,
Zeitschrift für die Vereinten Nationen
und ihre Sonderorganisationen**

Die Fachzeitschrift analysiert UN-bezogene Themen wie Friedenssicherung, die Nord-Süd-Beziehungen, Menschenrechte und die Fortentwicklung des Völkerrechts. Daneben werden regelmäßig Berichte aus den Vereinten Nationen, Buchbesprechungen und eine Übersicht von Dokumenten des Sicherheitsrats und der Generalversammlung sowie relevante Fakten und Zahlen zu den UN-Mitgliedstaaten veröffentlicht.

UN-Basis-Informationen

bieten kompaktes UN-Wissen und relevante Hintergrundinformationen zu ausgesuchten Themen. Sie sind besonders für den schulischen Bereich geeignet (Download unter www.dgvn.de).

Eine-Welt-Presse

Die populär gestaltete Themenzeitung greift aktuelle Nord-Süd-Probleme auf und vermittelt – nicht nur für Jugendliche – verständlich Themen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit. (Download unter www.dgvn.de).

UN-Berichte

Die deutsche Übersetzung zentraler UN-Berichte (Download unter www.dgvn.de).

DGVN-Newsletter

Zweimonatlicher informativer E-Mail-Newsletter, zu beziehen unter www.dgvn.de

UN im Klassenzimmer

Kostenlose Unterrichts-Projekte für weiterführende Schulen. Anmeldung und Informationen unter www.dgvn.de

Veranstaltungen

Die DGVN organisiert jedes Jahr über 100 Veranstaltungen im ganzen Bundesgebiet. Informationen und Möglichkeiten zur Anmeldung unter www.dgvn.de

Möglichkeiten zum Engagement

- Engagement als Teamer für UN im Klassenzimmer
- Mitmachen bei Arbeitskreisen der DGVN
- Mitgliedschaft in der DGVN
- Mitgliedschaft in den Landesverbänden und Landesgruppen der DGVN
- Informationen unter www.dgvn.de

Wanderausstellung Die #UNundWIR

Die multimediale Wanderausstellung der DGVN kann gegen einen geringen Unkostenbeitrag ausgeliehen werden. Voraussetzungen: 60 Quadratmeter Stellfläche, Stromanschluss, ebenerdiger Zugang/normaler Personenaufzug.



Eine Publikation der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen e. V.

Zimmerstraße 26/27
10969 Berlin
Tel.: 030 2593 75 0
info@dgvn.de
www.dgvn.de

Konzept
DGVN

Gestaltung
WEBERSUPIRAN.berlin

Redaktion
löwenholz kommunikation Berlin

Druck
trigger.medien.berlin

Berlin 2018

Bildquellen

DGVN, außer:

- Titel: UN Photo/Manuel Elias (oben)
- Seite 4: UNHCR/Alecs Ongal (oben); Sharon Back (Portrait)
- Seite 5: DGVN/Christian Kunze Fotografie
- Seite 6: Hans Michael Greiß (Portrait); UNHCR/ Susan Schulman (oben); UNHCR/Hereward Holland (unten)
- Seite 8: UN Photo/Jennifer Moreno
- Seite 9: WECF (Portrait); UNFPA Nepal/Dhana Bahadur Lamsal (oben); UN Photo/Mark Garten (unten)
- Seite 10: UNHCR/Sebastian Rich
- Seite 11: UN Photo/Kim Haughton (oben); UN Photo/Cia Pak (unten)
- Seite 13: UN Photo/Mark Garten
- Seite 14: Michel Buchmann (Portrait)
- Seite 17: Forschungsprojekt Verfassungsblog/ Maurice Weiss, Ostkreuz (Portrait); FAO/Bin Liu (oben); FAO/JP Dimacali (unten)
- Seite 18: WFP/Giulio d'Adamo
- Seite 19: UNEP (Kadir van Lohuizen/NOOR)
- Seite 20: UN Photo/Rick Bajornas (Portrait); UN Photo/Logan Abassi (oben); UN Photo/Omar Abdisalan (unten)
- Seite 23: WFP/Hussam Al Saleh
- Seite 25: Karin Völker/Westfälische Nachrichten (Portrait); UN Photo/Harandane Dicko (oben); MINUSMA/Harandane Dicko (unten)
- Seite 26: UN Photo/Michael Ali
- Seite 27: UN Photo/Omar Abdisalan
- Seite 28: UN Photo/Jean-Marc Ferré (Portrait); UNHCR/Adam Dean (oben); UNHCR/Nikita Yurenev (unten)

Datenquellen Infografiken

- Seite 7: UNCHR, „Global Trends: Forced Displacement in 2017“, 2018, S. 3.
- Seite 8: „Migration, Flüchtlinge und die Vereinten Nationen“, UN-Basis-Informationen 56, DGVN (2017)
- Seite 10: UNICEF Data: Monitoring the Situation of Children and Women. <https://data.unicef.org/topic/child-protection/child-marriage/>, abgerufen am 08.06.2018
- Seite 10: „Den Versprechen Taten folgen lassen: Gleichstellung der Geschlechter in der Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung“, UN Women (2018), S. 3
- Seite 16: United Nations: Population by age group, <https://population.un.org/ProfilesOfAgeing2017/index.html>, abgerufen am 08.06.2018
- Seite 16: United Nations: „UN World Population Ageing Report 2017,“ S. 96
- Seite 16: Inter-Parliamentary Union, Genf: „Youth participation in national parliaments 2016“, <http://archive.ipu.org/pdf/publications/youthrep-e.pdf>, abgerufen am 08.06.2018
- Seite 18: United Nations, „The Sustainable Development Goals Report 2017“, S. 16
- Seite 18: Statistisches Bundesamt, „Indikatoren der UN-Nachhaltigkeitsziele. Für Deutschland verfügbare Indikatoren der globalen UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung.“ 2017, S.6
- Seite 19: DGVN, <https://nachhaltig-entwickeln.dgvn.de/agenda-2030-sdgs/ziele-fuer-nachhaltige-entwicklung/sdg6-sauberes-wasser-und-sanitaere-einrichtungen/>, abgerufen am 08.06.2018
- Seite 21: Internal Displacement Monitoring Centre (IDMC), „Global Report on Internal Displacement 2017,“ S. 33
- Seite 27: United Nations Peacekeeping, „Summary of Contributions to UN Peacekeeping by Country, Mission and Post, 31.12.2017,“ https://peacekeeping.un.org/sites/default/files/summary_of_contributions_to_un_peacekeeping_by_country_mission_and_post.pdf, abgerufen am 08.06.2018

#DieUNundWir

Zimmerstraße 26/27
10969 Berlin
Telefon +49 30 25 93 75 -0
Telefax +49 30 25 93 75 -29
info@dgvn.de
www.dgvn.de



Deutsche Gesellschaft
für die Vereinten Nationen e.V.
United Nations Association of Germany